# Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — **Einzelnummer 20 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

**Nr. 144.** **Bromberg,** Donnerstag den 25. Juni 1925. **49. Jahrg.**


## Die östliche Sphinx.

Von **Dr. Eduard von Behrens.**

Eine große Ebene zwischen der Ostsee und den Karpathen auf der einen Seite und den Gestaden des großen Ozeans und China auf der andern, überdeckt den größeren Teil von Europa und Asien. Politisch zerfällt dieses „eurasische" Mittelreich heute in eine beträchtliche Anzahl von Sowjet-Oligarchien, die mehr oder weniger lose zusammenhängen. Vor kaum acht Jahren bildete dieser fünfte Teil des Erdbodens ein Ganzes: — das Zarenreich. Vor der Entstehung dieses Imperiums (im 15.—18. Jahrhundert) zerfiel diese Ebene in einige Dutzende von dynastisch regierten Despotien. Noch früher (im 12.—14. Jahrhundert) war dieses Zentrum Eurasiens unter dem Zepter der mongolischen Kaiser vereint, die ihr Weltreich aus einigen 100 tatarischen und turanischen Nomadenfürstentümern zusammengeschmiedet hatten. Vor der großen Völkerwanderung (bis 375) waren diese Zwergstaaten zum größeren Teile unter dem Regiment der Gotenkönige, und dann noch später vorübergehend unter Etzels Führung geeint. Neuere Historiker geben die Möglichkeit zu, daß in noch weiter zurückliegenden Epochen dieses Skythenland — das Land der nomadisierenden Schützen — zuweilen als ein politisch zusammengeschweißtes Ganzes in föderativer Form auftrat. Die uralten Annalen Chinas berichten vom Riesenreich der Daker, und auch Alt-Persien hatte hart um seine Existenz mit denselben Massageten (Großgoten) im 5.—4. Jahrhundert v. Chr. zu kämpfen.

So lehrt uns die Geschichte dieses Weltteils für sich, daß dort, wie übrigens in allen Kulturkreisen, gleichwie auf einem Ozean, Ebbe und Flut periodisch miteinander wechseln. Die Menschenmassen dieses grenzenlosen Steppen-, Wald- und Sumpfgebietes scheinen in jedem Vierteljahrtausend einmal ihre zentripetale Kraft zusammenzufassen, um dann nur noch stärker dem zentrifugalen Triebe freien Lauf zu geben. Genau wie bei uns im Abendlande: die Königsperiode in Athen, in Rom und anderen Winkeln der antiken Welt, wird vom Jahre 500 v. Chr. an durch eine demokratische Welle, die bis zum Erscheinen Christi anhält, abgelöst, um dann dem Zeitalter der römischen Imperatoren weichen zu müssen. Danach zerbröckelt das Imperium der Caesaren wieder in viele nationale Königreiche. Es folgt die Renaissance mit ihren Städterepubliken und wiederum erstehen auf ihren Trümmern die Weltreiche Karls V., Ludwigs XV., der Briten u. a. m. Gewiß haben die Gesetze dieses ewigen politischen Wechsels in den wie kleine Kisten durch Gebirge voneinander getrennten Gauen des abendländischen Kulturkreises ein anderes Aussehen, als die Umformungen in den 10 000 Kilometer weiten Steppen des mittleren Eurasiens. Doch sind es immerhin natürliche Gesetze, die überall in gleicher Weise spürbar zu erkennen sind, und der Menschenwurm ist allmählich in der Erkenntnis der Grenzen seiner Macht und der vielfachen Nichtigkeit seines eigenen Willens bei seiner Schicksalsgestaltung so weit gekommen, daß er diese ewigen Gesetze des Weltgeschehens auch zu achten beginnt.

Schon vor Jahrtausenden haben die Führer der großen Kulturkreise die Eigenart des umschriebenen Gebietes, das heute der Sowjetstern wie eine blutrote Fackel beleuchtet, erkannt und — gefürchtet. Sie grenzten diese gefährliche Welt möglichst hermetisch von ihren eigenen Völkern ab. Die 6000 Kilometer lange „Chinesische Mauer" im Norden des „Reiches der Mitte", die geschlossene Kette der Militär- und Poststationen Alt-Persiens zwischen Tibet und dem Kaspischen Meer, endlich der sogenannte „Trajans-Wall" zwischen dem heutigen Odessa und Köln, der die Donau und den Main entlang zum Rhein führte, — diese völkertrennenden Bastionen sollten schon vor 2000 Jahren die Kulturvölker der antiken Welt vor dem Barbarengeist der Steppe, der, jeder organischen Gliederung abhold, alles dem ebenen Charakter seiner Heimat anzupassen sucht, warnen und schützen.

Es ist keinesfalls ein Zufall der Geschichte, daß der alles nivellierende Ungeist des Kommunismus ausgerechnet auf diesem Steppenboden Eurasiens so gewaltig ins Kraut schießen kann. Wer die Geschichte der Ostslawen, Tataren und Mongolen näher kennt, der weiß, daß dieser eingeborene Geist der Gleichmacherei zu allen Zeiten, — auch in der tyrannischen Epoche eines Dschingis-Chan, Iwan des Grausamen, Timur oder eines Peter des Großen seinem Wesen nach unverändert derselbe war, wie derjenige, der in dem heutigen Sowjetrußland Zehntausende gerade der begabtesten Menschen in den Boden der großen Ebene stampft. Der Sturmwind der Steppe verweht alle Hügel und fragt nicht danach, ob dabei die Quellen der Kultur und Zivilisation verschüttet werden. Es müssen schon Berge sein, die sich der Ebene entgegenstellen, und denen der Wüstenwind nichts anhaben kann. Deshalb wird auch der Bolschewismus erst dann erschüttert sein, wenn seine Führer eine merklich über der Volksmasse stehende Aristokratenschicht herangebildet haben. Die ewigen Erfordernisse der Natur, der Ahnen Geist, die Seele der Heimat, die tausendjährigen Instinkte des Volkscharakters — sie bleiben die größten Imponderabilien der Weltgeschichte.

Wird die Zukunft eine neue Hochflut des Cäsarentums bringen? Wird ein Mussolini, Rivera oder Hindenburg, oder auch einer von denen, für die sie Wegbereiter sind, den Kronreif Konstantins, des Imperators des Abendlandes, sich auf die Stirne setzen? Das ist im Grunde ein nebensächliches Frage- und Antwortspiel. Aber ein neuer Kampf des Abendlandes um seine Kulturexistenz, ein Verteidigungskampf gegen die Wüsten- und Steppen-Offensive wird losbrechen. Ein Kampf, wie ihn Karl Martell gegenüber den Semiten bestand, Heinrich des Schlesiers gegenüber den Tataren, in dem Sobieski den Türken den Zutritt zum Herzen Europas verwehrte. Wird Eurasien dann unter einem Tyrannen aus Tamerlans oder Herodes' Geblüt die Welt erzittern lassen, die Felder Eurasiens veröden? — Gewiß, alles auf moderne Weise: mit Giftgasen, Einkreisung, Aushungerung, Sanktionen, Reparationen, Liquidationen ...

Das soll unsere Zukunft sein? Nein! es ist schon beinahe traurige Gegenwart .......

## Eine neue Vertiefung der Klassengegensätze.

**Gegen die Parzellierung und die Kolonisation.**

♂ **Warschau,** 22. Juni. Die 69 landwirtschaftlichen Organisationen, deren Präsident Graf Adam Zamoyski ist, haben in Warschau einen Aufruf anschlagen lassen, der sich in sehr scharfer Form gegen die Parzellierung und die Kolonisation wendet. Aus Anlaß des Beginns der Debatte im Sejm über das Bodenreform-Gesetzesprojekt wenden sich die Organisationen **„gegen die verbrecherische Demagogie, die über den gesunden Verstand und über das Gefühl für das Wohl des Staates Oberhand gewinnt".** Die Bevölkerung wird aufgerufen, **„die Verwirklichung der Versuche zur Vernichtung nicht zuzulassen".**

Da das Gesetz der Initiative der Regierung entsprungen ist und der Sejm es verwirklichen soll, so richtet sich der scharfe Aufruf gegen die Regierung. Der Appell an die Bevölkerung wird seine Wirkung innerhalb der Bevölkerung nicht verfehlen. Die Linksparteien werden zweifellos auch nicht schweigen, und so ist mit einer neuen Vertiefung der Klassengegensätze zu rechnen, die das Wirtschaftsleben des Staates erschüttern muß.

## Die Zusammensetzung des polnischen Wirtschaftsrats.

♂ **Warschau,** 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das seinerzeit angekündigte Gesetzesprojekt über die Zusammensetzung des vorläufigen Wirtschaftsrats ist nunmehr dem Sejm zugegangen. Danach wird sich der Wirtschaftsrat aus 100 Mitgliedern zusammensetzen, und zwar werden auf die Landwirtschaft 18, die Industrie gleichfalls 18, das Handwerk 4, den Handel 6, das Transportwesen 4, die Kreditinstitutionen 7, auf die Arbeitsvertreter 28, auf die Verbrauchsorganisationen 3, auf die Besitzer des unbeweglichen Wertes 1, auf die Mieter 1, auf die wirtschaftlichen Institutionen der Selbstverwaltungen 3, auf die freien Berufe 2, auf die Unterrichtsinstitute 5 Mitglieder entfallen. Die 18 Mitglieder, die der Landwirtschaft zugesprochen worden sind, werden sich wie folgt zusammensetzen: Auf den Staatsbesitz 2, auf die Landwirtschaftskammern im ehemals preußischen Teilgebiet 3, auf den Großgrundbesitz 3, auf den Kleinbesitz 6, auf die landwirtschaftliche Industrie 2, auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften gleichfalls 2. Die 18 Vertreter der Industrie werden repräsentiert: die staatliche Industrie durch 2 Mitglieder, die Handels- und Industriekammern durch 8, die verschiedenen Industriezweige ebenfalls durch 8. Von den 6 Mitgliedern des Handels entfällt einer auf die Kattowitzer Handelskammer, auf die Warenbörsen 5 Mitglieder. Die 28 Sitze der Repräsentanten der Arbeit verteilen sich wie folgt: für die Arbeiter der staatlichen Unternehmungen 3, für die Angestellten der städtischen Selbstverwaltung 1, für die Angestellten der dörflichen Selbstverwaltungen 1, für die Büro-, Handels- und Bankangestellten 2, für die technischen Angestellten 3, für die industriellen Arbeiter und Angestellten 11, für die Arbeiter der Verkehrsunternehmungen 3, für die landwirtschaftlichen Offizien 1 und für die landwirtschaftlichen Arbeiter 2.

## Das Britische Imperium gegen den Sicherheitspakt.

**Lloyd Georges Bedenken.**

„Daily Chronicle" schreibt, offenbar unter dem Einfluß von Lloyd George, daß man den Pakt mit erheblichem Skeptizismus aufnehme. Chamberlain muß gehört werden, und das wird in einigen Tagen der Fall sein. Bis dahin wird manches dunkel bleiben, aber, um offen zu sprechen, haben Englands Erfahrungen in seinem Zusammenwirken mit Frankreich seit 1919 und vor allem die ungesetzliche Sonderaktion Frankreichs im Ruhrgebiet beim Durchschnittsengländer nur wenig Vertrauen übrig gelassen, daß irgendein Pakt in dem Geiste von Frankreich aufgefaßt werden würde, in dem er von England abgeschlossen wird. England muß konkrete Versicherungen erhalten für die Garantien, die es zu geben bereit ist. Es ist undenkbar, das England Frankreichs Sicherheit garantiert, während Frankreich fortgesetzt gegen England Flugzeughäfen an der Kanalküste anlegt, die nur dazu bestimmt sein können, den Frieden zu bedrohen.

*

„Montreal Gazette", das wichtigste konservative Blatt in Kanada, meint, daß es die Australier, Kanadier und Südafrikaner nichts angehe, wer die Brückenköpfe am Rhein kontrolliert und die Ausgänge Mitteleuropas nach dem Meere besetzt hält.

Der zukünftige Premierminister von Australien, Charlton, der Führer der Arbeiterpartei, erklärt, daß er keineswegs davon überzeugt sei, daß der von Chamberlain befürwortete Pakt gegen den Krieg wirken werde. Der Pakt könnte im Gegenteil dazu führen, daß der Völkerbund Gegenbündnisse abschließe.

Bruce, der gegenwärtige Premierminister von Australien, sagte kürzlich im Repräsentantenhause, daß das australische Parlament volle Freiheit haben werde, den Pakt anzunehmen oder abzulehnen.

„Star", ein einflußreiches Blatt Neuseelands, schreibt: Chamberlain kann sich nicht auf die einstimmige Unterstützung der Dominien verlassen. Die Dominien sind nicht gewillt, sich irgendwie auf mögliche Entwicklungen festzulegen, die sie zur Teilnahme an irgendeinem europäischen Kriege verpflichten könnten.

## Kein deutsch-polnischer Zollkrieg?

### Die polnische amtliche Darstellung.

Über die in Berlin wieder aufgenommenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren die Berliner Blätter folgende Einzelheiten:

In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich bei den bisherigen Verhandlungen ergeben haben, sind beide Parteien dahin übereingekommen, vor dem Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages ein provisorisches Abkommen für eine bestimmte Zeit abzuschließen, die es ermöglichen würde, in aller Ruhe die Verhandlungen über den Abschluß des eigentlichen Traktats zu führen. Die Notwendigkeit des Abschlusses eines Provisoriums wurde von beiden Parteien anerkannt, da es keinem Zweifel unterliegt, daß das Zustandekommen eines Kompromisses, besonders auf dem Gebiete des Warenverkehrs, vor allem Zeit erfordern würde. Um jedoch diese Verhandlungen in einer günstigeren Atmosphäre führen zu können, als in einer solchen, die sich aus einem traktatlosen Zustande herausbilden könnte, und um es beiden Parteien möglich zu machen, die natürlichen Wirtschaftsmittel auszunutzen, erscheint es angebracht, ein provisorisches Abkommen zu treffen, das unter Ausschluß der Möglichkeit, einen Druck oder Repressalien auszuüben, die Grundlage für den zukünftigen Handelsvertrag schaffen würde. Die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit ergaben, betreffen somit nicht den Handelsvertrag, sondern das Provisorium. Polen und Deutschland haben bis zum gegenwärtigen Augenblick ihre Ansichten in bezug auf den Inhalt dieses Provisoriums noch nicht vereinheitlicht.

Zum Verständnis der Meinungsverschiedenheiten verbreitet die Polnische Telegraphen-Agentur nachstehend die Forderungen der beiden Parteien sowie deren gegenseitigen Standpunkt zu diesen Forderungen.

**Die deutschen Bedingungen**

lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. **Gegenseitige Gewährung der Meistbegünstigungsklausel auf dem Gebiet der Zolltarife.**
2. **Das Recht der Einreise und des Aufenthalts von Kommissionären, sowie die Regelung von Warenproben-Sendungen.**
3. **Einstellung der Liquidierung deutschen Vermögens in Polen, die Polen auf Grund des Art. 289 des Versailler Traktats zusteht.**
4. **Deutschland erklärt sich bereit, nach dem 15. Juni 100 000 Tonnen oberschlesischer Kohle monatlich zur Einfuhr zuzulassen, statt der bisherigen 500 000 To., d. s. 20 Prozent des bisherigen Kontingents. Bei dieser Gelegenheit muß festgestellt werden, daß entgegen den Behauptungen sowohl der reichsdeutschen als auch der polnischen Presse Deutschland keine Forderungen in bezug auf die Ausweisung der Optanten gestellt hat.**

**Die polnische Delegation**

stellte ihrerseits folgende Bedingungen:

1. **Während des Provisoriums wenden beide Parteien den Grundsatz des freien Warenverkehrs an, der darauf beruht, daß sich beide Parteien verpflichten, keine neuen Verringerungen des Imports einzuführen und auch von den bestehenden Vorbehalten in bezug auf den gegenseitigen Umsatz, z. B. in der Lieferung der polnischen Kohle, nicht Gebrauch machen.**
2. **Für die Zeit des Provisoriums ist Polen bereit, Deutschland eine ganze Reihe wertvoller Zollerleichterungen zuzuerkennen, die auf dem Wege von Traktaten anderen Ländern zuerkannt wurden, gegen eine entsprechende Rekompensation von seiten Deutschlands.**

Wie aus dieser Darstellung des Standes der Verhandlungen hervorgeht, ist der Standpunkt der beiden Delegationen bis jetzt nicht vereinheitlicht, und die Differenzen sind sehr erheblich. Es besteht daher — so heißt es in der PAT.-Erklärung weiter — die begründete Befürchtung, daß es zwischen beiden Staaten nicht nur heute, sondern auch in Zukunft zu weitgehenden Reibungen auf diesem Gebiet kommen kann. **Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß dieser Zustand in einen Zollkrieg ausartet.** Der Zollkrieg bedeutet den Kampf gegen das gesamte Wirtschaftssystem, wobei Revanche-Zölle eingeführt werden, die höher sind als 100 Prozent, dagegen unterbindet die Verordnung der polnischen Regierung vom 17. d. M. die im „Dziennik Ustaw" bereits veröffentlicht ist, lediglich die Einfuhr einiger Kategorien von Waren, vom Standpunkt der Erfordernisse der Handelsbilanz ausgehend, und trägt keinen Angriffscharakter. Es ist verständlich, daß, wenn Deutschland von dem Recht Gebrauch gemacht hat, die oberschlesische Kohle in den bisherigen Mengen zur Einfuhr nicht zuzulassen, Polen zum Schutz seiner Handelsbilanz gezwungen sein wird, denselben Grundsatz in bezug auf solche Produkte in Anwendung zu bringen, die tatsächlich für Polen überflüssig sind.

Wenn aber die polnische Regierung für den Fall, daß es zu einer Verständigung nicht kommen sollte, das Recht Deutschlands zur Unterbindung der polnischen Einfuhr in den Artikeln nicht anzweifelt, die für das Wirtschaftsleben Deutschlands überflüssig sind, so wird auch Polen auf das Recht zur Unterbindung des deutschen Imports nicht verzichten können, sofern dieser Import für das Wirtschaftsleben Polens nicht unbedingt nötig ist. Es ist also eine Inkonsequenz, wenn behauptet wird, daß Deutschland mit dem 15. Juni d. J. gegenüber Polen die Bewegungsfreiheit erlangt hat, und wenn gleichzeitig die Bewegungsfreiheit Polens in Frage gestellt wird. Sollte der Abschnitt der ernsten Reibungen tatsächlich bestehen, so würde sich ein Zustand herausbilden, der unter Gefährdung der wirtschaftlichen Interessen beider Länder in hohem Maße dazu beitragen würde, daß die Möglichkeit einer Verständigung in der Frage des Handelstraktats erschwert wird. Es müßten daher von beiden Seiten die weitgehendsten Anstrengungen gemacht werden, um diese Reibungen zu vermeiden. In maßgebenden polnischen Kreisen besteht die Tendenz, sämt-

liche Möglichkeiten zur Erreichung einer Verständigung, wenn auch einer provisorischen, zu erschöpfen, und Polen legt sich, wie dies aus den Erklärungen der polnischen Regierung und den Stimmen der polnischen Presse (na, na! D. Red.) hervorgeht, vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß zwei an einer so langen Grenze benachbarte Staaten, von denen einer einen hervorragend industriellen, der andere einen vorwiegend landwirtschaftlichen Charakter hat, auf vollkommen natürliche Art den Weg zu einem friedlichen Zusammenleben finden könnten, das beiden Parteien zweifellos Vorteile bringen würde. Andererseits aber ist es selbstverständlich (?), daß die polnische Delegation nicht die Grenzen überschreiten darf, die sich aus der obigen Darstellung ergeben.

## England winkt ab.

### Keine englische Anleihe für Polen.

Die Exkursion englischer Parlamentarier unter Führung von Sir. Philip Dawson nach Polen wurde von seiten der Regierung und Industrie mit großen Hoffnungen empfangen. Die „Polonia", Korfantys Leiborgan, hatte sogar nicht versäumt, den Gästen ein „Welcome" in ihrer Sprache freundlichst zu entbieten und deren Konterfei zu veröffentlichen. In dem Begrüßungsartikel heißt es u. a.: „Die Bevölkerung Oberschlesiens war und ist polnisch und wird es auch bleiben, das Kapital aber wechselt, denn vor dem Kriege war es ausschließlich deutsch, heute ist es zum Teil französisch, und gern werden wir auch englisches aufnehmen."

Um nun dieses Ziel zu erreichen, versuchte man der Delegation mit schönen Reden und üppigen Gastmählern Sand in die Augen zu streuen, aber die Gastmähler wurden höflich abgelehnt und die Reden konnten nicht programmmäßig vom Stapel gelassen werden, weil die Engländer nach ihrem obersten Grundsatz „time is money" selbst das Heft in die Hand nahmen, und auf genau formulierte Fragen präzise Antworten verlangten. Wie die Schüler den Examinator beobachtete man ängstlich jede Miene und die geringste Äußerung der Engländer, um das Urteil hinsichtlich der Anleihe sozusagen von den Augen abzulesen. Daß man ihnen die Industrie von der besten Seite vorzuführen suchte, beweist schon der Umstand, daß die Chorzower Stickstoffwerke, die in Polen als einem Agrarland voll beschäftigt sein müssen, ferner die Hohenlohe-Zinkwerke, die gleichfalls von der Wirtschaftskrise nicht betroffen sein können, weil Zink ein gesuchter Weltartikel ist, und einige der modernsten Hüttenwerke vorgeführt wurden.

Bemerkenswert war die Frage nach dem Einfluß der Teilung Oberschlesiens auf die Abhängigkeit der Werke im Hinblick auf die Weiterverarbeitung, noch bemerkenswerter aber die Erklärung, die Mr. Hannon, einen Gewerkschaftsführer unterbrechend, der den Industriellen bösen Willen vorwarf, abgab und die lautete:

„Polen hat sich noch nicht das Vertrauen des Auslandes zu erwerben verstanden. Wenn es dieses Vertrauen ganz und gar besitzen wird, wird auch ausländisches Kapital nach Polen kommen, das zur Aufrechterhaltung seiner Industrie notwendig ist."

In Posen ist seitens der Abordnung die Befürchtung zum Ausdruck gebracht worden, daß der Kapitalinvestition in den mit Hilfe des englischen Kapitals entstehenden Werken die allzu hohen Steuern hindernd im Wege stehen könnten.

Der Erfolg des englischen Besuchs scheint also trotz mancher optimistischen Presseauslassungen nicht ganz den gehegten Hoffnungen zu entsprechen. Die „Polonia" hat den Mut, der Wahrheit ins Auge zu schauen, und gibt zu, daß nach Feststellung der Tatsache durch die Engländer, daß die Landwirtschaft in Polen für die Zahlungsbilanz entscheidend ist und diese passiv ist, trotzdem Polen bis vor kurzem den 4. Teil der Weltproduktion an Getreide und Kartoffeln sowie große Mengen anderer Zerealien, Spiritus, Zucker usw. erzeugt hat, dabei aber Mehl aus dem Ausland einführen muß, die englische Ansicht feststand, ohne ernste Vorbehalte und gewisse notwendige Reformen keine Geschäfte in Polen machen zu können. Die Industrie wurde überhaupt nicht in Betracht gezogen.

Die Postulate der Engländer lassen sich in 2 Punkten zusammenfassen:

1. Regierung und Allgemeinheit müssen der Ackerkultur völlige und freie Entwicklungsmöglichkeit bieten. Der Ackerbau darf kein Terrain für politische Experimente bilden, durch welche die Bevölkerung von intensiver Arbeit und größeren materiellen und moralischen Investitionen abgehalten wird.
2. Solange das Steuersystem aufmunternde Einnahmen aus allen Arbeitsstätten verhindert, kann von einer Zuführung bedeutender Kapitalien nach Polen nicht die Rede sein.

**Wörtlich wurde seitens der Delegation gesagt: „Es ist schwer, mit Ihnen Geschäfte anzubahnen, wenn man nicht weiß, ob dieser Boden oder diese Werkstätte morgen noch dem Kontrahenten von heute gehören wird. Sie bekämpfen mit einer Hand den Bolschewismus und mit der andern gleichzeitig den Kapitalismus und das Eigentumsrecht. Was sollen wir von Ihnen halten?"**

Angesichts dieser Äußerungen besteht kein Zweifel, daß Polen mit einer englischen Anleihe bis auf weiteres nicht zu rechnen hat. Alle sonstigen auf Banketten zum Ausdruck gebrachten Höflichkeitsphrasen sind lediglich als solche zu bewerten.

## Republik Polen.

### Ein Exposé des Ministerpräsidenten Grabski.

♂ **Warschau, 23. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Grabski wird, wie wir aus parlamentarischen [illegible] erfahren, in der Donnerstagsitzung der Sejmfinanzkommission ein Exposé über die wirtschaftliche Lage des Staates halten.

### Der polnische Gesandte in Washington entlassen.

Außenminister Skrzyński hat bekanntlich beschlossen, eine Amerikareise zu unternehmen. Dabei forderte er den Gesandten Polens in Washington, Wróblewski, auf, ihn zu begleiten. Wróblewski verfügte aber anders. Gerade für den Zeitpunkt des Besuches Skrzyńskis beschloß er, in Urlaub zu gehen. Skrzyński wandte infolgedessen eine Radikalkur an. Wróblewski erhielt sofort seine Entlassung.

## Aus anderen Ländern.

### Das Verbot des Giftgaskrieges durch Amerika gefährdet.

Wie die Wiener „N. Fr. Pr." aus Washington erfährt, scheint die Agitation der chemischen Interessenten gegen das geplante Verbot der Verwendung giftiger Gase erfolgreich gewesen zu sein. Wie in Kreisen des Weißen Hauses verlautet, soll Präsident Coolidge sich zu der Auffassung bekannt habe, daß man das Land nicht schutzlos machen dürfe.

### Der Moskauer Prozeß gegen den polnischen Konsul Laskiewicz.

♂ **Warschau, 23. Juni.** (Eig. Drahtbericht.) In Moskau begann heute der Spionageprozeß gegen den früheren polnischen Konsul in Tiflis, Laskiewicz, der seinerzeit gegen die polnischen Kommunisten Bagiński und Wieczorkiewicz ausgetauscht werden sollte. Der Prozeß wird drei bis vier Tage dauern.

### Wiedereinführung der Gefängnisstrafen bei Wasser und Brot in Finnland.

OE. Da die Zahl der Gefangenen in Finnland fortgesetzt steigt, und im besonderen die Verstöße gegen die Alkoholgesetze immer neue Scharen in die Gefängnisse führen, macht die Gefängnisverwaltung den Vorschlag, härtere Bedingungen für die Häftlinge, insbesondere stärkeren Arbeitszwang, und die Haft bei Wasser und Brot für nichtarbeitende Gefangene und für Trunkenbolde einzuführen. Am 6. Juni gab es 6196 Gefangene gegen 5555 zur selben Zeit des Vorjahres. Die Gefängnisse sind so besetzt, daß in einem Raum, der für eine Person bestimmt ist, fünf Häftlinge untergebracht werden müssen. Es liegt die Gefahr vor, daß arbeitsscheue Elemente nur aus dem Grunde gegen das Alkoholgesetz verstoßen, um in den Gefängnissen, besonders im Winter, Unterkunft zu finden. Dem soll vorgebeugt werden. **Die Haft bei Wasser und Brot ist vor 30—40 Jahren abgeschafft worden.**

### Einführung des Schulzwangs in der Ukraine.

OE. Das Unterrichtskommissariat hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um den Schulzwang in der Ukraine durchzuführen. In den beiden nächsten Jahren sollen alle Kinder zwischen 8 und 10 Jahren unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen erhalten. Die Eltern haben unter Androhung von Strafen die schulpflichtigen Kinder anzumelden und dürfen ihre Kinder nicht willkürlich dem Schulunterricht entziehen. Zugleich erhalten die Lehrer auf Kosten des lokalen Budgets Erleichterung in bezug auf Wohnung, Beheizung und Beleuchtung, sowie einen 10prozentigen Zuschlag zu ihrem Gehalt. Ihnen wird ein jährlicher Urlaub von zwei Monaten und nach fünfjähriger Dienstzeit ein Dreimonatsurlaub und Abkommandierung in Kulturzentren zur Erweiterung ihrer Kenntnisse zugebilligt. — Der Rat der Volkskommissare der Ukraine hat den bisherigen Staatszuschuß von 183 000 Rubel für die Akademie der Wissenschaften in Charkow auf 500 000 Rubel erhöht.

## Ein kommunistisches China vor 800 Jahren.

**China steht gegenwärtig wieder im Vordergrunde der weltgeschichtlichen Interessen. Die untenstehenden Mitteilungen über frühere Vorgänge in China sind daher aktuell.**

Der Chinareisende und Schriftsteller Lancelot Lawton schreibt: „Vor 800 Jahren herrschte in China 50 Jahre lang ein kommunistisches System. Handel, Industrie und Ackerbau waren nationalisiert. Der Staat setzte die Preise der Erzeugnisse fest und entschied darüber, was im laufenden Jahre angebaut werden sollte. Das Eigentum der Reichen wurde beschlagnahmt und unter die Armen verteilt. Der Lenin jener Tage, Wang-ngan-ché, erklärte, die einzigen, die leiden würden, würden die Wucherer und Monopolisten sein, und da der Staat der einzige Spekulant sei, würden alle Gewinne für öffentliche Arbeiten verfügbar sein. Er vernichtete alle alten Vorschriften und trug seine eigenen Ansichten und Grundsätze in die heiligen und klassischen Werke der alten Zeit ein. — Dies kommunistische Experiment führte zu Chaos und Ruin. Die Bolschewisten jener Zeit mußten fliehen und wandten sich in die Wüsten der Tartarei. Dort führten sie ein Vagabundenleben, übertrugen aber ihren revolutionären Geist auf die wilden Mongolen. Dann erschien Dschingis Khan auf der Szene und führte die Tartaren mit ihren bolschewistischen Alliierten zur großen Invasion des Westens durch Rußland."

## Generalkirchenvisitation.

Fast scheint es so, als ob die einzelnen Gemeinden, in welche die Visitationskommission kommt, sich beim Empfang ihrer Gäste übertreffen wollen. Vor allen Dingen ist es die weibliche Jugend, welche in ihrer natürlichen Anmut den durch den Ortspfarrer entbotenen Willkommensgruß aufnimmt, indem sie den Festzug blumenstreuend bis an die Stufen des Altars geleitet. Zwar schien in Strzyżewo (Deutschdorf) der Regen ein wenig zu stören, aber im großen und ganzen vermochte er nicht die Feststimmung zu mindern. Sie hilft auch über die kleinen Mängel hinweg, die in fast allen Landgemeinden sich hinsichtlich der Kirchenmusik, in erster Linie des Orgelspiels, zeigen. Auf der anderen Seite aber geben sie gerade Gemeindegliedern Gelegenheit, ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen, soweit es nur geht. In Strzyżewo ist seit kurzer Zeit wieder ein junger Pfarrer, der erst mit seinen Parochien zusammenwachsen muß.

In Grabow war das Gotteshaus prächtig geschmückt dank den freundlichen Helfern aus allen Kreisen der Gemeinde „vom Schloß bis zur Hütte". Dabei wirkte gerade das Blumengewinde, welches sich um das Altarkreuz schlang, außerordentlich stimmungsvoll. Deutscher und polnischer Gottesdienst, durch Chorgesänge bereichert, vermittelte den Besuchern in Predigten, Ansprachen und Unterredung mit der Jugend den Willen des Herrn, ihm zu Diensten zu stehen, wenn es sein muß auch unter Verzicht auf das, was einem erlaubt zu sein scheint. In einer Sitzung des Gemeindekirchenrats wurden die Nöte der Gemeinde auch bezüglich des Schulunterrichts ihrer Kinder durchgesprochen und Mittel zu ihrer Beseitigung angegeben.

Am Morgen des 18. traf die Visitationskommission von Schildberg her in Kempen (Kępno) ein. Der Klang des nach dem Kriege wieder ergänzten Glockengeläutes empfing die Geistlichen, welche vor dem Pfarrhause vorfuhren. Nach kurzer Begrüßung seitens des Superintendenturverwesers Klawitter und einer Morgenandacht begab sich der Zug, während Jungfrauen Spalier bildeten und Kinder mit Kränzen im Haar Blumen streuten, zur Kirche, an deren Pforte vor dem deutschen Gottesdienst ein kurzes Willkommensgedicht aufgesagt wurde Die Gemeinde Kempen hat eine weitzurückreichende Geschichte, in der Glaubensfestigkeit und Bekennertreue erprobt wurde. Der Väter wert zu sein, nicht müde zu werden und einen heiligen Wandel an den Tag zu legen, wurde Jungen und Alten nahe gelegt, welche den polnischen und deutschen Gottesdienst besuchten. Am Nachmittag fand eine Missionsversammlung in der Kirche statt, in welcher die Erschienenen dem deutschen und dem polnischen Vortrag gespannt lauschten, worin der Ortspfarrer und Mitglieder des Jungfrauenvereins, letztere in gebundener Rede, ihrer Freude über den Besuch der Kommission Ausdruck gegeben hatten. Eine reiche Kollekte zugunsten der Heidenmission legte Zeugnis ab von dem Interesse, welches man dieser großen und wichtigen Sache entgegenbrachte.

## Von der polnischen Zementindustrie.

Uns wird geschrieben:

Eine der für die Bautätigkeit grundlegenden Industrien ist die Zementindustrie. Vor dem Kriege war in den polnischen Gebieten diese Industrie ungefähr so stark entwickelt wie heute, namentlich in Kongreßpolen und Kleinpolen. Im Jahre 1919 haben 10 Fabriken dem kongreßpolnischen Verband angehört, während die vier verbleibenden kleinpolnischen Fabriken zu einer besonderen Vereinigung zusammentraten und seit 1917 ein gemeinsames Verkaufsbureau unterhielten. Der Bedarf an Zement war vor dem Kriege ziemlich stark, da Kongreßpolen in Rußland und Kleinpolen in Österreich-Ungarn weite Absatzgebiete besaßen. Die Gesamtproduktion war daher beträchtlich und überschritt im Jahre 1913 — 600 000 Tonnen. Nach dem Kriege fiel der Absatz natürlich in den verarmten Wirtschaftsgebieten Polens, um jedoch von Jahr zu Jahr anzuwachsen und im Jahre 1923 konnte bereits für eine Produktion von 500 000 Tonnen Absatz in Polen gefunden werden, während nur etwa 4 Prozent zum Export gelangten.

Nach Angaben des Zementfabrikantenverbandes betrug der Preis in Kongreßpolen vor dem Kriege für 100 Kg. (Brutto für Netto) 4,90 Zl. (3 Rubel), in unserem Gebiet dagegen, wo vorwiegend Zement aus den deutschen Ostgebieten Verwertung fand, nur 2,65 Zl. Von den Fabrikanten wird der Vorkriegspreis in Kongreßpolen (der höchste) als normal betrachtet, und auf dieser Grundlage bewegt sich ihre Preispolitik. Im Laufe des Jahres 1924, als sich die allgemeine Krise in der Zementindustrie mit besonderer Stärke bemerkbar machte, senkte die Konkurrenz den Preis von 4,50 Zl. bis auf 3,75 Zl. Diese Absatzkrise war jedoch nur kurz und vorübergehend, da die Vorbereitungen zur gegenwärtigen Bausaison die Produktion wieder bis zur normalen Höhe hoben und die Produktion in den einzelnen Fabriken sogar den Absatz der Vorkriegszeit überschreiten dürfte. Der ungehemmte Absatz im Lande ist durch Schutzzoll auf Auslandsware gesichert und sogar der Export hat größeren Umfang als bisher angenommen.

Für den Absatz der Produktion der Zementfabriken war von größter Bedeutung die im Januar d. J. vorgenommene Gründung des Verkaufssyndikats, die trotz Sträubens eines Teils der Firmen gegen die Vorherrschaft der großen Zementfabriken zustande kam. Die frühere Depressionierung des Preises wurde schnell eingeholt. In diesen Tagen ist der Preis neuerdings um 0,35 Zl. heraufgesetzt worden und beträgt gegenwärtig bereits 5,75 Zl. Es ist anzunehmen, daß die zustandegekommene Ermöglichung eines größeren Exports auf Kosten der Landeskonsumenten gehen wird.

Ein solches Vorgehen liegt natürlich nicht im Interesse einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung. Es genügt, an die Worte Grabskis zu erinnern, der eine Preisheraufsetzung für Baumaterialien für die Entwicklung unserer Bautätigkeit für absolut unerwünscht erklärte und die Gewährung von Krediten für die die Grundlage der Bauindustrie bildenden Industriezweige von der Stabilisierung der Preise abhängig machte. In einer Steigerung der Produktionskosten kann die Preisheraufsetzung nicht ihren Grund haben, da in der Zwischenzeit die Kohlen eher eine Verbilligung erfahren, die Löhne dagegen nur ihren Stand behauptet haben. Die Preispolitik des Zementsyndikats muß daher in den weitesten Wirtschaftskreisen starke Bedenken erregen.

Aber auch aus anderen Gründen haben die Zementabnehmer Veranlassung zu häufigen Klagen. Trotzdem das Syndikat von den Abnehmern bei der Bestellung die Bezahlung im Voraus erwirkt hat, hält es die Lieferungstermine oft nicht ein und ist Beschwerden über Nichtberücksichtigung der verlangten Güte unzugänglich. Dieses hat bereits in einer Reihe von Fällen zum Verzicht auf Annahme von Bestellungen geführt. Es sind auch bereits Fälle von Arbeitseinstellungen infolge Mangels an Zementmaterial vorgekommen, da die Lieferungsfristen, die bisher in der Regel 2 bis 3 Wochen betragen haben, nunmehr bis auf 6 Wochen und länger ausgedehnt worden sind.

Im Interesse der Bautätigkeit unseres Landes wäre es sehr zu begrüßen, wenn auch die Verhältnisse bei dem Zementsyndikat feste und der Stabilisierung sich anpassende Formen annehmen würden.

## Wianki-Feier und Wawelsage.

Gemeingut fast aller Völker unseres Erdballs sind die Feiern um die Sonnenwenden. Jedes Volk aber hat bei diesen Feiern seine Besonderheiten, hier zündet man Feuer auf Bergeshöhen an, dort schmückt man Schiffe und Boote mit Kränzen und Lichtern, noch wo anders betet und opfert man tagelang dem Sonnengotte. Seit altersher nennt man in Polen die Sommersonnenwende „Wianki", d. h. „Kränze". Die Feier ist als Fest der Kränze gedacht und früher bekränzte man bei dieser Gelegenheit sein Haus, die Mädchen trugen Blumen im Haar, und unter besonderen Zeremonien wurden Kränze geworfen.

Ein speziell polnischer Brauch ist es, bei den „Wianki"-Feiern Boote zu bekränzen und zu erleuchten. Diese Sitte soll ihren Ursprung in Krakau, der alten polnischen Königsstadt haben und ist auf folgende Volkssage zurückzuführen.

An der Weichsel — dort, wo jetzt das alte polnische Königsschloß der Wawel steht — hauste in uralten Zeiten ein furchtbarer Drache. Er suchte das ganze Land heim, raubte Vieh und Menschen, schleppte die Beute in seine Höhle und verzehrte sie dort. Niemand wußte Rat, alle fürchteten das Untier und das Land schien dem Verderben preisgegeben. Dieses schmerzte ganz besonders den Herrn des Landes, namens Krakus. Er gürtete eines Tages, als gerade wieder der Drache einen Raubzug unternommen hatte, sein Schwert und ritt nach der Höhle des Drachen. Das Untier kam hervor, es gab einen furchtbaren Kampf, in dem aber Krakus Sieger blieb. Gerade über der Höhle des Drachen baute sich der Fürst nun ein festes Schloß, den Wawel. Da die Umgegend jetzt sicher war, zogen auch bald mehr Leute in den Schutz dieses Schlosses, es entstand eine Stadt, die man nach ihrem eigentlichen Gründer Krakau nannte. Noch heute kann man im Wawel in die Drachenhöhle (smoczna jama) hinabsteigen.

Dieser König Krakus nun hatte eine sehr schöne Tochter namens Wanda. Als er gestorben war, kamen viele Bewerber, aber die Königstochter wies sie alle ab. Nun war aber unter den abgewiesenen Freiern auch ein deutscher Fürst, namens Rüdiger, der in Böhmen herrschte. Dieser wollte die schöne Königstochter mit Gewalt dazu zwingen, sein Weib zu werden, und zog mit einem großen Heeresaufgebot nach Krakau. Unweit der Stadt — dort, wo jetzt das Dorf Mogiła steht, — entbrannte die Entscheidungsschlacht. Das Waffenglück war den Polen nicht günstig und mehr und mehr neigte sich der Sieg dem Heere des Rüdiger zu. Als die Schlacht verloren schien, stürzte sich die Königin Wanda in die Scharen der Feinde, um nicht in die Hand Rüdigers zu fallen, und wurde getötet. Ihre Ritter sahen dieses, wurden von einer verzweifelten Wut gepackt und stürmten so heftig auf die vordringenden Feinde ein, daß diese die Flucht ergriffen und die Schlacht verloren. Der Wanda errichtete man ein großes Grab, das noch heute jeder sehen kann. Es ist ein spitzer Hügel, wenige Kilometer vor Krakau, der sogenannte „Wandahügel" bei Mogiła.

Die Wiankifeier ist aber auf eine andere Gestaltung der Sage zurückzuführen. Danach soll Rüdiger den Wawel belagert haben. Als die Not in dem Schloß aufs äußerste gestiegen war, stürzte sich Wanda von den Mauern des Wawel herab in die Weichsel.

Deswegen wird bei der polnischen Sonnenwendfeier in Krakau immer eine ausgestopfte Puppe, die die Wanda darstellen soll, von einem eigens dazu erbauten Gerüst in die Weichsel geworfen. Bei dieser Gelegenheit fahren festlich geschmückte und erleuchtete Boote auf der Weichsel entlang, um und auf dem Wawel werden prächtige Feuerwerke abgebrannt und eine aus nah und fern herbeigeeilte, nach Zehntausenden zählende Menschenmenge drängt sich auf beiden Seiten der Weichsel zu dem Schauspiel.

Von Krakau aus hat sich die Sitte der Wasserfeiern über ganz Polen verbreitet und ist schon seit Jahrhunderten Brauch in fast allen an Flüssen oder Seen gelegenen polnischen Orten. Allerdings hat man nur das Ausschmücken und Erleuchten von Booten und Schiffen übernommen, während der Sprung der Wanda in das Wasser eine Eigenart der Krakauer Wiankifeier bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Hagen.

# Pommerellen.

24. Juni.

## Graudenz (Grudziądz).

d **Zur Ausstellung** soll auch das Volksschulgebäude in der Schlachthofstraße mit benutzt werden. Es sind dort bereits zwei hohe Flaggenmasten aufgestellt und andere Vorrichtungen getroffen worden. *

* **Verlängerung der Geschäftsstunden.** Infolge der Bemühungen des Verbandes der Kaufmännischen Gesellschaften in Pommerellen werden während der Ausstellung die hiesigen Läden bis in die späten Abendstunden geöffnet haben. *

A **Von der Weichsel.** Am Montag hatte sich wieder eine Flottille von großen Fahrzeugen an der großen Sandbank angesammelt. Zu den bereits seit Tagen vorhandenen Fahrzeugen hatte der Dampfer Steinkeller noch einen Schleppzug stromauf gebracht und am Ladeufer angelegt. Er nahm Kohlen zur Weiterfahrt ein. Der bereits am Sonntag anwesende Dampfer Kopernik lag noch am Montag am Ladeufer. Es kamen am selben Tage auch mehrere Flöße herab. *

A **Die Spundwandplatten** von der ehemaligen Kriegsbrücke sollen nun Verwendung finden. Zum Bau des Munitionshafens auf der Westerplatte bei Danzig müssen bedeutende Spundwände geschlagen werden. Um den Bau zu verbilligen, soll nun das vorhandene Altmaterial verwendet werden. Eine Kahnladung ging bereits nach Danzig ab, und weiteres Material ist sortiert und liegt zum Verladen bereit. *

* **Selbstmord und Selbstmordversuch.** Am Montag nachmittag verübte der 22jährige Beamte der Izba Skarbowa Jozef Grudniewicz in der Wohnung seiner Braut Selbstmord durch Erschießen mit einem Revolver. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo nach einer Stunde der Tod eintrat. Die Ursache zu der Tat ist unbekannt. — Durch Trinken von Lysol versuchte sich die verehelichte Stanislawa Zajaczkowska, wohnhaft in der Zamkowa (Schloßbergstraße), das Leben zu nehmen. Im Krankenhause, wohin man sie schaffte, gelang es, sie am Leben zu erhalten. Auch in diesem Falle ist der Beweggrund zu der Tat nicht festgestellt. *

## Thorn (Toruń).

—* **Eine Personenstandsaufnahme** nach dem Stande vom 25. Juni findet in diesen Tagen hier statt. Daher fordert der Stadtpräsident die Wohnungsinhaber auf, dem zur Aufnahme erscheinenden Beamten wahrheitsgetreue Angaben zu machen, da falsche Eintragungen streng bestraft werden. **

e **Der Haus- und Grundbesitzerverein** hielt im Goldenen Löwen seine Hauptversammmlung ab. Nach der Wiederbelebung des Vereins hat die Mitgliederzahl wieder ständig zugenommen. Leider stehen aber noch viele Hausbesitzer dem Verein mit Zahlung der Beiträge fern, holen aber gern von ihm Rat ein. Der Vorsitzende, Steinsetzermeister Goetze, erstattete Bericht über die Tätigkeit im letzten Quartal. Besonders erwähnt wurde eine Versammlung des polnischen Hausbesitzervereins, in der Herren aus Thorn Vorträge hielten und betonten, daß die Hausbesitzer in den maßgebenden Körperschaften keine oder nicht ausreichende Vertretung haben. Es ist daher auch wieder der ehemalige Bezirksverband belebt worden. Der Jahresbeitrag an diesen beträgt pro Mitglied 2 zł. Über die Versammlung in Bromberg berichtete Juwelier Stuhldreer. Lehrer Grams sprach dann über die Aufwertungsangelegenheit der Bankhypotheken, die seinerzeit von der Kommunalbank in Posen angekauft worden sind. Eine lebhafte Besprechung knüpfte sich daran. Es wurden mancherlei Auskünfte erteilt und Aufschlüsse gegeben. Hingewiesen wurde dann auf die kommenden Stadtverordnetenwahlen und dabei betont, daß man seine Stimme nur Männern geben dürfe, die Interesse an dem Wohlergehen des Hausbesitzers haben. *

≠ **Marktbericht.** Unerklärlicherweise brachte der Dienstag-Wochenmarkt, obwohl reichliches Angebot vorhanden, ein Anziehen des Butterpreises. Das Pfund wurde billigst mit 1.40 zł angeboten, dem Höchstpreis vom letzten Freitag-Markt. Eier kosteten 1.50—1.70 zł. Ein starker Preisrückgang war für frische Kartoffeln zu verzeichnen. Bisher zu 50—80 gr pro Pfund angeboten, waren sie bereits für 20—30 gr zu haben. Auch Tomaten waren für wesentlich billigere Preise zu haben. Das Pfund wurde mit 2.50 bis höchstens 3 zł gehandelt. Die Gemüsepreise waren im großen und ganzen unverändert. Walderdbeeren und Blaubeeren stellten sich pro Maß auf 25 bis 30 gr, Rehfüßchen (Pfefferlinge) auf 40 gr. Gartenerdbeeren waren für 50 gr bis 1 zł (Pfund) zu haben. Der Geflügelmarkt wies junge Hühner zu 2—3 zł auf. **

—* **Verpachtungen.** Der „Artushof", das bekannte städtische Restaurant mit seinen großen Sälen und großen Nebenräumlichkeiten, wird am 1. Juli freihändig verpachtet Bewerbungen sind direkt im Zimmer des Stadtpräsidenten anzubringen. — Anfang dieses Jahres wurde beschlossen, auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof ein Restaurant zu erbauen. Dies ist jetzt bereits fertiggestellt und wird am 6. Juli durch den Magistrat meistbietend verpachtet werden. (Bureau des Schlachthauses.) **

—* **Der Botanische Garten,** Eigentum des staatlichen Gymnasiums, der in letzter Zeit sehr verwahrlost war, hat eine gründliche Instandsetzung erfahren. Der fast ganz zugewachsene Wassertümpel, eine Brutstätte von Insekten aller Art und dauernder Schlupfwinkel für Scharen von Mücken, ist zugeschüttet worden. Die Gartenwege sind in Ordnung gebracht und die Bäume und Ziersträucher gelichtet worden, so daß sich jetzt die gesamte Pflanzenwelt besser entwickeln kann. Auch neue Gewächse aus fernen Gegenden sind angepflanzt und andere, seltener Art, ergänzt worden. Jetzt ist ein Berufsgärtner mit der Pflege des Gartens betraut. **

—* **Spiritus auf der Straße.** In der ul. Panieńska (Nonnenstraße) wurden von einem Polizeibeamten auf dem Bürgersteige vier Blechkannen mit je 7 Liter Spiritus gefunden. Es wird angenommen, daß der Spiritus gestohlen ist. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Juni. Infolge des dauernden Regenwetters ist auf vielen Feldern, hauptsächlich auf besserem Boden, das Getreide gelagert und fängt vom Boden aus an zu faulen. Die Entwicklung der Ähren ist sehr behindert, und das Stroh wird, falls es von Johanni ab kein regenfreies Wetter gibt, auch kaum zu gebrauchen sein. Die Raupenplage in den Gemüse- und Obstgärten nimmt trotz des Regens immer mehr zu.

er. **Culm** (Chełmno), 22. Juni. Am Sonntag beging der hiesige Gesangverein „Harmonia" das Fest der Fahnenweihe, die durch den Dekan Dr. Rogala vollzogen wurde. — Vor dem Hause des Kaufmanns Wilhelm Klein an der Markt- und Ritterstraßenecke wurden zwei junge Pferde des Besitzers Gustav Dahm aus Culm. Dorposch (Dorposz Chełmiński), als ein Auto vorüberfuhr und Signale gab, scheu, gingen durch und rasten die Marktstraße nach der alten Promenade zu herunter. Dort führt eine Treppe zur Promenade. An dem eisernen Geländer schlitzte das eine Pferd sich den Bauch auf, so daß es in kurzer Zeit verendete. — Das Dienstmädchen Genofeva Ott stahl ihrem Dienstherrn, dem Besitzer Ludwig Wisniewski in Falkenstein (Grzegorsz) Getreide und Hühner im Werte von 45 zł.

u. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 22. Juni. In den Niederungen gibt es eine Anzahl Gemeinden, welche nur deutschstämmige Grundbesitzer aufweisen. In der ersten Zeit nach der politischen Umgestaltung waren die von den Gemeinden gewählten deutschen Selbstverwaltungsorgane tätig. Nur zu Amtsvorstehern waren kommissarische Personen polnischer Nationalität ernannt worden. Es hielt vielfach schwer, solche ausfindig zu machen, und so wurde auch für einen Niederungsbezirk ein Organist ernannt, der der polnischen Sprache mächtig war. Nach einigen Jahren genügten die Gemeindevorsteher deutscher Nationalität nicht mehr, und wurden sie gewählt, so erhielten sie keine Bestätigung. So mußten sich denn, wohl oder übel, die Gemeinden entschließen, Personen aus Nachbardörfern, die der polnischen Sprache mächtig oder polnischer Nationalität waren, zu Gemeindevorstehern zu wählen. Es wurde also auch der Organist, der als kommissarischer Amtsvorsteher fungiert, von einer Gemeinde gewählt und auch von der Behörde bestätigt. Die Gemeinde mußte aber den bisherigen deutschen Gemeindevorsteher weiter behalten, weil dieser die Steuern einziehen und sonstige Angelegenheiten bearbeiten mußte, die jemand, der mit den Verhältnissen der Gemeinde nicht vertraut war, nicht zu erledigen vermochte. Es entstanden der Gemeinde also doppelte Kosten, und die Gemeindeverwaltung wurde dadurch nicht einfacher. War früher das Gemeindevorstehergeschäft ein Ehrenamt, für das nur geringere Bürounkosten vergütet wurden, so mußte es für den Auswärtigen, der an dem Wohlergehen der Gemeinde nicht dasselbe Interesse haben konnte, eine Einnahmequelle sein. Aber nach nicht zu langer Zeit lehnte der Gemeindevorsteher die Weiterführung der Geschäfte ab und die Gemeinde mußte nach einem neuen Vorsteher Umschau halten. Der seit einiger Zeit amtierende evangelische Lehrer, der aus Kongreßpolen stammt, ist der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, und wurde einstimmig gewählt. Von der vorgesetzten Dienstbehörde, dem Schulkuratorium in Thorn, wurde aber die Genehmigung zur Übernahme des Amtes versagt. In anderen Fällen erhielten Lehrer aber sogar die Erlaubnis zur Ausübung der Amtsvorstehergeschäfte. Es mußte eine zweite Wahl stattfinden. Es wurde ein Landwirt polnischer Nationalität aus dem Nachbardorfe gewählt und auch bestätigt. Als er die Amtsgeschäfte übernehmen wollte, verweigerte der bisherige Gemeindevorsteher die Übergabe der Geschäftsbücher, da ihm von der vorgesetzten Behörde noch keine Anweisung erteilt worden sei. Der neugewählte Gemeindevorsteher kann also die Amtsgeschäfte nicht führen, da er nicht im Besitz des Aktenmaterials ist, und der alte Vorsteher ist nicht berechtigt zur Geschäftsführung, da sein Nachfolger bestätigt ist. Dieses Interregnum zieht sich nun bereits eine ganze Weile hin. Den Schaden haben die Gemeindemitglieder. — Der heute eingetretene Landregen machte der Heuernte bedeutenden Schaden. Auf vielen Wirtschaften liegt das Gras bereits eine ganze Reihe von Tagen auf den Schwaden. Der Regen bleicht es aus und macht es minderwertig, da die Nährstoffe ausgelaugt werden. Übrigens ist auch der Ertrag an Masse nur gering. Man rechnet nur mit der halben Fuderzahl der vorjährigen Heuernte.

—* **Gollub,** 23. Juni. Die Einsegnung der Konfirmanden — 9 Mädchen und 7 Knaben — fand am vergangenen Sonntag durch Pfarrer Syring-Wittenburg (Dębowa Łąka) statt, der neben mehreren anderen Gemeinden auch die hiesige verwaiste Kirchengemeinde versorgt. — Die Chaussee Gollub—Strasburg (Brodnica) bedarf einer baldigen gründlichen Ausbesserung. — Die Chausseebäume sind von einer schrecklichen Raupenplage heimgesucht worden und haben vollständig kahle Äste. Nur Ahorn- und Lindenbäume sind von den Raupen verschont geblieben. Bei größerem Winde liegen die Raupen haufenweise da.

et. **Tuchel** (Tuchola), 23. Juni. Feuerlärm ertönte wieder einmal in unserer Stadt; im Wohnhause der Witwe Ligman, Alte Pfarrstraße, war ein Brand ausgebrochen, der aber in kurzer Zeit unterdrückt wurde. Nur das Dach des Hauses hat Schaden erlitten. — Anläßlich des Korthalsschen Einbruchsdiebstahls wurden in Koslinka bei verdächtigen Personen Haussuchungen durchgeführt, jedoch ohne Ergebnis. In einem an der Hauptstraße belegenen Garten fanden die Beamten einen Sack Roggen, unter Strauch versteckt. Dem Gartenbesitzer ist es unerklärlich, von wem sein Garten als Lagerplatz gewählt sein könnte. — Zur Eröffnung der Autobusverbindung Tuchel—Bromberg machte ein Wagen eine ansprechende Umfahrt in der Stadt und durchzog, kranz- und laubgeschmückt, mit Musik in langsamstem Tempo die Straßen. — Der Kaufmann J. Wilant-Tuchel verkaufte sein am Markt belegenes Geschäftshaus, das zurzeit der Kaufmann Swierzinski in Pacht hat, für angeblich 30 000 zł an einen Kaufmann Rink aus Konitz.

# Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 22. Juni. Kürzlich entfloh spät nachts der berüchtigte Geldschrankknacker Waclaw Kapala, indem er das Eisengitter des Gefängnisfensters vermöge seiner ungewöhnlichen Körperkräfte auseinanderbrach. Kapala, der berühmteste Einbrecher Lembergs, war, wie die „N. L. Z." schreibt, zu einem Gastspiel nach Warschau gekommen. Vor der Absolvierung desselben wurde er jedoch von dem Geheimagenten Wollmann verhaftet. Der Polizeiagent bemerkte in der Marszalkowska einen sehr elegant gekleideten Herrn, der ihm merkwürdig bekannt vorkam. Er folgte ihm in ein Restaurant, wo der Verdächtige in aller Ruhe dinierte. Nachdem der Herr das Restaurant wieder verlassen hatte, näherte sich auf offener Straße der Agent, dem sich noch ein Kamerad angeschlossen hatte, dem verdächtigen Herrn und ersuchte ihn, sich zu legitimieren. Der verdächtige „Gentleman" zog sofort einen Revolver aus der Tasche, doch die Agenten waren schneller, denn sie hatten bereits die Mündungen ihrer Revolver auf ihn gerichtet. Die Passanten, die dieser Revolverszene beiwohnten, ergriffen panikartig die Flucht, um so mehr, als der listige Bandit laut rief: „Hilfe, Räuber!" Seine Kriegslist half ihm jedoch nichts, denn die Agenten stürzten sich auf ihn und entrissen ihm den mit sieben Kugeln geladenen Revolver. Mit Hilfe einer Polizeipatrouille wurde der Verbrecher gefesselt und unter starker Eskorte ins Gefängnis gebracht. Der verhaftete Kapala ist ein sehr intelligenter Mensch und war seinerzeit Offizier. Es wurden bei ihm 1000 zl und 500 Dollar vorgefunden. Es ist, wie in der polnischen Presse gesagt wird, bemerkenswert, daß der Einbrecher ein Gut bei Lemberg besitzt. Auf die Frage der Polizei, weshalb er eigentlich Einbrecher sei, entgegnete Kapala, daß seine Einnahmen für die Deckung seiner Ausgaben nicht ausreichen, da seine Geliebte Ansprüche an ihn stellt, die sogar die Einnahmen eines wohlhabenden Mannes überschreiten!

* **Warschau** (Warszawa), 22. Juni. In der Allerheiligen-Kirche forderte Pfarrer Godlewski von der Kanzel aus die „ungenügend bekleideten" Frauen auf, die Kirche zu verlassen. Da sie dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, wiederholte der Geistliche seine Forderung und drohte, daß, falls die Frauen, die nackte Arme haben, nicht sofort die Kirche verlassen, sie gewaltsam entfernt werden würden. Hierauf wandte er sich an in der Kirche anwesende Ordensbrüder mit der Bitte, diese Frauen hinauszuwerfen. Es kam zu stürmischen Szenen, wobei mehreren Frauen die Kleider zerrissen wurden.

* **Krakau** (Kraków), 22. Juni. Vor kurzem ist im hiesigen Laboratorium ein Gramm Radium aus Belgisch-Kongo eingetroffen. Die Sendung wurde in Anwesenheit der Vertreter der Presse in feierlicher Weise geöffnet. Nach Eintreffen dieser Sendung ist Polen nach Frankreich und Belgien dasjenige Land in Europa, das am meisten Radium besitzt. Das Radium wird in Form von Radiumsalzlösung als Medizin, als Beimischung zu Bädern und für Hauteinspritzungen verwendet werden.

# Handels-Rundschau.

**Umtausch von polnischen Markaktien in Złotyaktien für Auslandsaktionäre.** In Verbindung mit der Umrechnung und dem Umtausch von polnischen Markaktien in neue Złotyaktien polnischer Unternehmungen ergibt sich die Notwendigkeit, solche Aktien, die sich im Besitz von Ausländern befinden, wieder ins Ausland zurückzusenden bzw. auszuführen. Zu dieser Angelegenheit stellt sich das polnische Finanzministerium auf den Standpunkt, daß die Ausfuhr bzw. Versendung von Złotyaktien ins Ausland nur mit jedesmaliger Genehmigung der Finanzbehörde erfolgen kann. Zur Erlangung der Ausfuhrgenehmigung ist eine Bestätigung des einzelnen Unternehmens, das die Aktien emittiert hat, notwendig, die u. a. auch die Umtauschrelation enthalten muß, und eine Erklärung, daß die bezeichnete Anzahl von Aktien vom Ausland zwecks Umtausches auf Złotyaktien eingeführt worden ist. Wenn der Umtausch der Aktien im Auslande mit Vermittelung einer auswärtigen Bank erfolgt, so darf die Finanzbehörde die Genehmigung zur Wiederausfuhr erst dann erteilen, sofern sich die Bank verpflichtet hat, der zuständigen polnischen Behörde nachträglich einen Detailbericht über den Umtausch mit einer genauen rechnerischen Aufstellung über die Umtauschtransaktionen vorzulegen.

**Deutsch-polnisch-tschechische Güterverkehrsverhandlungen.** Vom 9. bis 12. Juni haben in Teplitz-Schönau wichtige internationale Verhandlungen stattgefunden, an denen Vertreter der deutschen, tschechischen und polnischen Eisenbahn beteiligt waren. An den ersten Tagen wurde zwischen den deutschen und tschechischen Vertretern über den deutsch-tschechischen Güter- und Kohlenverkehr verhandelt. Im Anschluß hieran fanden unter Vorsitz des Ministerialrats Dr. Zadnik vom Eisenbahnministerium Prag Verhandlungen zwischen tschechischen, polnischen und deutschen Vertretern über den tschechischen und polnischen Güter- und Kohlenverkehr statt, an dem die deutsche Reichsbahngesellschaft in Durchgangsstrecken beteiligt ist. Die polnische Delegation wurde geführt vom Sektionschef Chodkiewicz im Eisenbahnministerium Warschau. Als Führer der deutschen Vertretung wirkte bei diesem Teil der Verhandlungen der Reichsbahnoberrat Herzbruch von der Reichsbahndirektion Breslau. Auch hier führten die Besprechungen zu einer erfreulichen Übereinstimmung und zu dem Beschluß, möglichst bald direkte Güter- und Kohlentarife zwischen Polen und der Tschechoslowakei herauszugeben.

**Ein internationales Schienenkartell.** Die Verhandlungen, die Anfang dieses Monats in Paris zwischen der französischen, englischen, deutschen, belgischen und luxemburgischen Industrie begonnen haben, nehmen den gewünschten Verlauf. Auf jeden Fall ist ein Einverständnis hinsichtlich der Schaffung eines internationalen Schienenkartells hergestellt worden, die endgültige Entscheidung jedoch noch nicht gefallen. Man hofft jedoch noch im Laufe dieses Monats zum Abschluß zu kommen.

**Eisenerze aus Sowjetrußland.** Für die oberschlesischen Hütten ist in Sowjetrußland ein bedeutender Transport Eisenerz für eine Summe von einer Million Pfund Sterling angekauft worden. Das ganze Erz soll nach Polen im Laufe dieses Jahres geschafft werden. Wegen der geplanten Vergrößerung der Produktion der Schwerindustrie im Laufe des Jahres um 50 Prozent im Verhältnis zur Produktion des Vorjahres, und um 47 Prozent im Verhältnis zur Vorkriegsproduktion ist zu erwarten, daß Sowjetrußland im kommenden Jahre Eisenerze in bedeutend geringeren Mengen ausführen oder die Ausfuhr überhaupt ganz einstellen wird.

**Neue Arten Stahl und Zement.** Vor einem halben Jahr ist in Deutschland ein hochwertiger Zement in den Handel gekommen, der schnell erhärtet und so ein schnelleres Abnehmen der Schalbretter und kleinere Ausmaße der Bauteile ermöglicht. Außerdem wird jetzt auf dem deutschen Markt ein neuer Baustahl eingeführt mit der Bezeichnung „hochwertiger Stahl St. 48". Die Abteilung für Eisenbetonbau gibt hierüber folgende Aufklärungen: die neue Zementart hält nach drei Tagen einem Druck von 250 Kg. auf den Quadratzentimeter und nach vier Wochen beträgt die Mindestgrenze der Festigkeit 300 Kg. Der neue hochwertige Stahl hält bei Bruch ein Gewicht von 4800 bis 5800 Kg. Bei Verwendung obiger Baumaterialien kann man in Bauten statt der bisherigen Höchstbelastung von 1200 Kg. auf den Quadratzentimeter eine solche von 1500 Kg. erreichen. Dadurch ist es natürlich auch möglich, bei mit obigem Material ausgeführten Bauten kleinere Maße anzuwenden. Außerdem kann, abgesehen von der schnellen Erhärtung des Zementes, bei Betonarbeiten die Verschalung schneller entfernt werden, was einen nicht unbedeutenden Einfluß auf schnellere Saisonarbeit ergibt. In Deutschland werden bereits neue Bauvorschriften für den Gebrauch dieser Materialien erlassen. Die Preise für das neu hergestellte Material sind um 25 Prozent höher, als die Preise für gewöhnlichen Zement oder Eisen.

## Geldmarkt.

**Der Złoty am 23. Juni.** Danzig: Złoty 99,37—99,63, Überweisung Warschau 99,25—99,50; Paris: Überweisung Warschau 415; London: Überweisung Warschau 25,30; Wien: Überweisung Warschau 13 435—13,585; Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80,375—80,775.

**Warschauer Börse vom 23. Juni.** Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,80, 209,30—208,30; London 25,28¼, 25,35—25,22; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,52½, 24,59—24,46; Prag 15,42½, 15,46—15,39; Schweiz 101,06, 101,31—100,81; Wien 73,19½, 73,37—73,01; Italien 19,51½, 19,56—19,47. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

**Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. Juni.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,421 Geld, 123,729 Brief; 100 Złoty 99,37 Geld, 99,63 Brief; Scheck London 25 20 Geld, 25,20 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21 Geld, 25,21 Brief; Berlin Reichsmark 123,316 Geld, 123,624 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1808 Geld, 5,1937 Brief; Holland 100 Gulden 207,86 Geld, 208,39 Brief; Zürich 100 Franken 100,65 Geld, 100,90 Brief; Warschau 100 Złoty 99,25 Geld, 99,50 Brief.

### Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 23. Juni Geld | In Reichsmark 23. Juni Brief | In Reichsmark 22. Juni Geld | In Reichsmark 22. Juni Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| — | Buenos-Aires . 1 Pes. | 1.659 | 1.683 | 1.684 | 1.688 |
| 7.3 % | Japan . . . . . . 1 Yen | 1.703 | 1.707 | 1.708 | 1.712 |
| — | Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2.25 | 2.26 | 2.26 | 2.27 |
| 5 % | London . . 1 Pfd. Strl. | 20.398 | 20.450 | 20.394 | 20.446 |
| 3.5 % | Neuyork . . . . 1 Doll. | 4.195 | 4.205 | 4.195 | 4.205 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.462 | 0.464 | 0.495 | 0.461 |
| 4 % | Amsterdam . . 100 Fl. | 168.31 | 168.73 | 168.34 | 168.76 |
| 8.5 % | Athen . . . . . . . . . | 6.69 | 6.71 | 6.69 | 6.71 |
| 5.5 % | Brüssel-Antw. 100 Frc. | 19.55 | 19.59 | 19.41 | 19.45 |
| 9 % | Danzig . . . 100 Gulden | 80.88 | 81.08 | 80.85 | 80.90 |
| 9 % | Helsingfors 100 finn. M. | 10.565 | 10.605 | 10.56 | 10.60 |
| 6 % | Italien . . . . 100 Lira | 15.63 | 15.67 | 15.69 | 15.73 |
| 7 % | Jugoslavien 100 Dinar | 7.245 | 7.265 | 7.345 | 7.265 |
| 7 % | Kopenhagen . . 100 Kr. | 81.42 | 81.62 | 80.70 | 80.90 |
| 9 % | Lissabon . . 100 Escuto | 20.475 | 20.525 | 20.475 | 20.525 |
| 6.5 % | Oslo-Christiania 100 Kr. | 71.64 | 71.82 | 71.21 | 71.39 |
| 7 % | Paris . . . . . 100 Frc. | 20.475 | 19.86 | 19.54 | 19.58 |
| 7 % | Prag . . . . . . 100 Kr. | 12.433 | 12.473 | 12.437 | 12.477 |
| 4 % | Schweiz . . . . 100 Frc. | 81.46 | 81.66 | 81.465 | 81.665 |
| 10 % | Sofia . . . . . 100 Leva | 3.045 | 3.055 | 3.045 | 3.055 |
| 5 % | Spanien . . . 100 Pes. | 60.87 | 61.03 | 61.27 | 61.43 |
| 5.5 % | Stockholm . . . 100 Kr. | 112.20 | 112.48 | 112.23 | 112.51 |
| 11 % | Budapest . . 100000 Kr. | 5.895 | 5.915 | 5.895 | 5.915 |
| 13 % | Wien . . . . . 100 Sch. | 59.037 | 59.197 | 59.057 | 59.197 |

**Züricher Börse vom 23. Juni.** (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,03½, Paris 24,21½, Wien 72,50, Prag 15,26, Italien 19,15, Belgien 23,90, Holland 206,56, Berlin 122,50.

**Die Bank Polski** zahlte heute für engl. Pfund Sterling 25,70, 100 franz. Franken 24,41, 100 Schweizer Franken 100,61.

## Aktienmarkt.

**Kurse der Posener Börse vom 23. Juni.** Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. (exkl. Kupon) 7,50. — Industrieaktien: Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,60. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,25. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,85. Dr. Roman May 1.—5. Em. 22,50—23, Pendowski 1.—2. Em. 0,15. „Unja" (vorm. Ventzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 5,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,35—0,40. Tendenz: anhaltend.

## Produktenmarkt.

**Kunstdünger.** Kattowitz, 20. Juni. Thomasmehl für 100 Kg. bis zum 20. d. M. 48,50 Zł., verpackt in Jutesäcke 90 Zł.; nach dem 20. d. M. Thomasmehl 100 Kg. 50 Zł., verpackt in Jutesäcken bei Ladungen von 10 000 Kg. je 100 Kg. 100 Zł.

**Getreide.** Krakau, 23. Juni. Hofroggen 41—42, Posener Roggen 37,50—38,50, Posener Hafer 35,50—36,50, Brauereigerste 37—38, rumänischer Mais 30—30,50, Viktoriaerbsen 45—46, gewöhnliche Erbsen 39—40, Wicke 28—29, Wicke zur Saat gereinigt 31—32, blaue Lupinen 13,50—14, gelbe Lupinen 16,50—17, Krakauer Weizenmehl 50proz. 59—60, amerikanisches Patentmehl 60—62, ungarisches Mehl 62—63, Roggenmehl 60proz. 52—52,50, Krakauer Roggenmehl 65proz. 51—51,50, Posener 65proz. Roggenmehl 53—54, Weizenkleie 18,50—20, Roggenkleie 19—20. Tendenz: ein wenig belebt, Umsätze gering.

**Danziger Produktenbericht vom 23. Juni.** (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. ruhig 17—17,75, Weizen 125—127 Pfd. ruhig 16,50—17, Roggen ruhig 15 bis 16,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,50—15, Hafer unv. 14,25—15, kleine Erbsen unv. 12,75—13, Viktoriaerbsen unv. 14,50—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,25. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

## Materialienmarkt.

**Leder.** Warschau, 22. Juni. Rohleder blieb im Großhandel ohne größeres Interesse. Das erklärt sich durch das Einstellen der Käufe seitens der Gerbereien, da diese auf die Militärbestellungen keinen Vorschuß erhalten. Es wurde verkauft das Kg. frisches Gewicht loko Schlachthaus: Kalbsleder 2,05—2,15 Zł., schweres Rindleder 1,23, leichtes 1,20 Zł.; Pferdehaut 16 Zł. das Stück.

**Berliner Metallbörse vom 23. Juni.** Preise für 100 Kg. in Goldmark. Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 68—69, Remalted Plattenzink 61,50—62,50, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,45, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,45—2,50, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,45—3,50, Antimon (Regulus) 1,19—1,21, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95,75—96,75.

**Edelmetalle.** Berlin, 22. Juni. Silber, ca. 0,900, in Stäben 95—96 das Kg. in Reichsmark; Gold im freien Umlauf 2,79—2,81 Reichsmark ein Gramm; Platin im freien Umlauf das Gramm 15,25—15,50 Reichsmark.

## Viehmarkt.

**Bromberger Schlachthausbericht vom 24. Juni.** Geschlachtet wurden am 20. Juni: 30 Stück Rindvieh, 67 Kälber, 226 Schweine, 38 Schafe, — Ziege, 1 Pferd, — Ferkel; am 22. Juni: 12 Stück Rindvieh, 12 Kälber, 83 Schweine, 8 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 23. Juni: 49 Stück Rindvieh, 133 Kälber, 455 Schweine, 44 Schafe, — Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 24. Juni folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

| Rindfleisch: | | | Schweinefleisch: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| I. Klasse | 0,62—0,70 | Zł. | I. Klasse | 0,82 | Zł. |
| II. „ | 0,40—0,50 | „ | II. „ | 0,79—0,80 | „ |
| III. „ | 0,32—0,35 | „ | III. „ | 0,77 | „ |
| **Kalbfleisch:** | | | **Hammelfleisch:** | | |
| I. Klasse | 0,65—0,72 | Zł. | I. Klasse | —,— | Zł. |
| II. „ | 0,40—0,45 | „ | II. „ | —,— | „ |
| III. „ | —,— | „ | III. „ | —,— | „ |

**Lemberg,** 22. Juni. Preise für ein Kilogramm Lebendgewicht für die Zeit vom 13. bis 20. d. M., Notierungen des städtischen Schlachthofes: Rinder 1. Gattung 0,86—1,10 Zł., 2. Gattung 0,70—0,80 Zł., Zuchtstier 1. Gattung 0,74—1 Zł., 2. Gattung 0,50 bis 0,60 Zł., 3. Gattung 0,40 Zł.; Kühe 1. Gattung 0,80—0,96 Zł., 2. Gattung 0,53—0,70 Zł., 3. Gattung 0,35 Zł.; Färsen 1. Gattung 0,70—0,86 Zł., 2. Gattung 0,50—0,59, 3. Gattung 0,30; Kalbfleisch 0,43—0,72; Schweinefleisch 1,04—1,08, gemästetes 1,10—1,20.

**Danziger Schlachtviehmarkt.** Amtlicher Bericht vom 23. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Rinder: Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—50, fleischige, jüngere und ältere 40—43; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige, jüngere und ältere 38—42, mäßig genährte 30—35; Färsen und Kühe: ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige Färsen und Kühe 36—41, mäßig genährte Kühe 20—24, Jungvieh einschl. Fresser 20—30. — Kälber: feinste Mastkälber 53—58, gute Mastkälber 38—42, gute Saugkälber 25—30. — Schafe (Weidemast, Stallmast): fleischige Schafe und Hammel 30—34, mäßig genährte Schafe und Hammel 20—25, gering genährte Schafe und Hammel 15—18. — Schweine: Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 68—70, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 66—68, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 62—65.

## Kommunistenprozeß in Bromberg.

Am Montag, 22. d. M., fand vor der hiesigen Strafkammer des Bezirksgerichts die Appellationsverhandlung gegen den Eisenbahnschlosser der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Jan Wnuk statt, der wegen umstürzlerischer Reden auf einer Versammlung im Arbeiter-Vereinshaus in der Talstraße (Dolina) am 1. Juni des vergangenen Jahres in erster Instanz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Der Angeklagte hielt sich seit dem Jahre 1912 in Kronstadt bei Petersburg auf. Bei Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Rußland gehörte er zu den Polen, die eine Zusammenarbeit mit den Bolschewisten nicht scheuten. (Auch Dzerzhinski, der berüchtigte Kommandant der Tscheka, ist ein Pole.) Im Jahre 1918 kehrte er nach Polen zurück. Er brachte eine Qualifikation als bolschewistischer Agitator und Spezialist für Propaganda im Militär mit sich und arbeitete zunächst in kongreßpolnischen Eisenbahnwerkstätten. Im Jahre 1922 wurde er aber während des Eisenbahnerstreiks wegen umstürzlerischer Propaganda entlassen. Nicht lange darauf tauchte er jedoch in Bromberg auf und erhielt auch bald darauf eine Anstellung in der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstatt. Er trat der Unabhängigen Sozialistischen Partei bei, in der er einen „Aufklärungskreis“ begründete. Wie weit die Tätigkeit des Wnuk auf seine Kollegen Einfluß gehabt hat, wird die Verhandlung am Freitag gegen die wegen kommunistischer Umtriebe angeklagten Eisenbahner ergeben. Die Anklage gegen ihn wurde aber auf folgende Äußerungen von ihm während einer Versammlung im Arbeiter-Vereinshaus im Juni des vorigen Jahres gestützt: Die Bessaraba wäre von de rpolnischen Polizei im Gefängnis ermordet worden; ferner: in Sowjetrußland herrsche völlige Gleichberechtigung, während man in Polen weißrussische Kirchen schließt, und die Kinder zum Bekenntnis zur römisch-katholischen Kirche zwingt, — und anderes mehr. Er forderte auch offen zum Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung auf. Der Angeklagte bekannte sich zu den Aussprüchen, behauptete aber, er hätte nicht gewaltsamen Umsturz, sondern nur den Sieg des Proletariats bei den nächsten Sejmwahlen fördern wollen.

In seiner Verteidigungsrede führte der Rechtsanwalt Botner aus, daß das Verhalten Wnuks nur eine Kritik der Regierung wäre, wozu jeder Staatsbürger das Recht habe. Er erinnerte an die Interpellation im Sejm im Falle Bessaraba, an den Protest der französischen Gelehrten, schließlich auch an den offenen Brief Thugutts als Grund dafür, daß die Kritik Wnuks berechtigt gewesen sei.

Um 10 Uhr abends fällte die Strafkammer das Urteil. Wnuk wurde zu **drei Monaten Gefängnis** verurteilt, und zwar wegen Beleidigung der Polizei und Regierung und wegen Aufpeitschung des Klassengegensatzes. (Der Protest gegen die Schließung der weißrussischen Kirchen und die Bedrückung der Weißrussen in ihrer Religion, ferner gegen die bei den Ukrainern vielfach angewandten Methoden der Polonisierung tastet unserer Meinung nach die Ehre der polnischen Regierugn in keiner Weise an und leistet auch nicht dem Bolschewismus Vorschub, sondern ist im Gegenteil geeignet, im Osten Polens ruhigere und sichere Zustände herbeizuführen. D. R.)

# Aus Stadt und Land.



Bromberg, 24. Juni.

### Tagung der deutschen Lehrerschaft.

Am Sonntag, 28. d. M., bis zum 30. d. M. findet in Thorn die Bundestagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen statt.

Nach der politischen Umgestaltung traten die deutschen Lehrkräfte zur Bildung einer Organisation an Stelle der aufgelösten Provinziallehrervereine zusammen. Als Vorort wurde Bromberg gewählt. Dort fanden auch die ersten Bundestagungen statt. Bald schlossen sich die gesamten deutschen Lehrkräfte Polens, soweit sie in Vereine zusammengeschlossen sind, dem großen Verbande an. Vor zwei Jahren konnte im südlichen Teile der Republik Polen, in Bielitz, eine Tagung stattfinden, der sich zahlreiche Ausflüge, auch in die Karpathenlandschaft anschlossen. Als Ort der nächsten Tagung wurde damals Thorn in Aussicht genommen, da der Vorsitzende des dortigen Lehrervereins in freundlicher Weise eine Einladung überbracht hatte. Leider konnte im Vorjahre die Tagung nicht stattfinden, da den Lehrern, die zu der Zeit noch keine Ferien hatten, zum Besuch der Tagung Urlaub nicht erteilt wurde. Die Versammlung mußte verschoben werden. Die schon geleisteten Vorarbeiten kamen der jetzigen Tagung zugute.

Auch in diesem Jahre war es schwer, einen geeigneten Termin ausfindig zu machen, da noch immer der Übelstand der ungleichen Ferienzeiten bestand. Wohl oder übel mußten Opfer gebracht werden. Der Besuch der Tagung war den Lehrkräften, die noch keine Ferien haben, nur dann möglich, wenn zwei schulfreie Tage aufeinanderfolgen. Es wurde daher der 28. und 29. d. M. (Sonntag und Peter Paul) gewählt.

Die Tagung hat ein reiches Programm. Am Sonntag beginnt um 11½ Uhr die Vertreterversammlung. Der Vorsitzende spricht über: „Die wirtschaftliche Notlage der Lehrerschaft“, und es findet die Vorstandswahl statt. Abends 8 Uhr ist im Deutschen Heim eine Begrüßung. Am Montag ist der Haupttag. Schon um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen. Nach der Begrüßung hält Seminarlehrer Will-Kcynia den Vortrag: „Die deutsche Schule in Polen“, und Mittelschuldirektor Fafflok-Katowice über: „Die Arbeitsschulidee in ihrer praktischen Auswertung.“ Nach gemeinsamem Mittagessen Besichtigung des Rathauses und der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends wird von der Deutschen Bühne „Flachsmann als Erzieher“ aufgeführt. Am Dienstag Besichtigungen in der Umgegend von Thorn. Am Mittwoch findet eine gemeinsame Reise nach Danzig statt. In Danzig Begrüßung durch den Danziger Lehrerverein, weiter Besichtigungen und Ausflüge und eine Dampferfahrt nach Gdingen und Hela.

In absehbarer Zeit dürfte in Pommerellen eine derartige Lehrertagung nicht veranstaltet werden können. Es sollte daher möglichst jede deutsche Lehrkraft in Thorn anwesend sein, um dort für ihren Beruf Belehrung und Kräftigung zur Weiterarbeit zu finden.

### Die Mietsätze für das 3. Quartal 1925.

Vom 1. Juli d. J. an bis einschließlich 30. September gelten nach Artikel 6 des Mieterschutzgesetzes folgende Mietsätze: für Einzimmerwohnungen 31 Prozent, für Zwei- und Dreizimmerwohnungen 36 Prozent, für Vier- ... Sechszimmerwohnungen 41 Prozent, für mindestens Siebenzimmerwohnungen 46 Prozent der Friedensgrundmiete. Außerdem sind die sogenannten Nebenausgaben für Bereinigung und Beleuchtung der Treppenflure, Gemüllabfuhr, Schornsteinfeger- und Wassergebühren anteilig zu bezahlen.



§ **Die gestrige Wiankifeier** in unserer Stadt fand unter außerordentlich starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Größere Vorbereitungen waren für die Feier getroffen, Tribünen in der Hermann-Frankestraße und auf dem Fischmarkt errichtet und Absperrungsmaßnahmen gegen allzu großen Andrang getroffen worden. Hunderte von farbigen Glühbirnen waren an Schnüren über die Brahe gespannt, Boote und Schiffe, festlich geschmückt und erleuchtet, zogen stromauf und stromab, eine Kapelle konzertierte und prächtige Feuerwerke wurden abgebrannt. An den Straßenzugängen zu dem abgesperrten Gebiet standen Mitglieder des hiesigen polnischen Rudervereins und verkauften Eintrittskarten. Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte auf der Kaiserbrücke, die dem Verkehr freigegeben war. Polizisten zu Pferde mußten oft dadurch Platz für die Passanten schaffen, daß sie anritten. Unfälle sind bisher nicht gemeldet. — Über den Ursprung der Wiankifeiern veröffentlichen wir heute an anderer Stelle einen Aufsatz.

§ **Neue deutsche 50-Rentenmarkscheine.** An Stelle der bisherigen, eingezogenen Rentenbankscheine über 50 Rentenmark werden neue mit dem Datum vom 20. März 1925 in Verkehr gebracht. Der neue Schein ist 85 mal 155 Millimeter groß und auf weißem, geriffeltem Papier gedruckt.

§ **Ein Verband unterer Post-, Telegraphen- und Telephonangestellter.** Auf Grund eines Beschlusses des Innenministeriums vom 8. Juni dieses Jahres Nr. B. B. 3308/25 ist in das Register der Vereine und Verbände ein Verein unter Nummer 1341 mit dem Namen „Verband unterer Post-, Telegraphen- und Telephonangestellter der Republik Polen (Zwiazek Nizszych Pracowników Poczt, Telegrafów i Telefonów Rzeczypospolitej Polskiej)“ eingetragen worden.

§ **Wochenmarktsbericht.** Der heutige Wochenmarkt war sehr gut mit Waren aller Art beschickt. Die Preise stellten sich wie folgt: Butter 1,50—1,60, Eier 1,50—1,60, Weißkäse 0,25, Tilsiter Käse 1,60—2,00, Schweizer Käse 2,00—2,40; Radieschen kosteten das Bund 0,15—0,25, Gurken das Pfund 0,80, Spinat 0,60, Blumenkohl der Kopf 1—3, Kirschen das Pfund 0,40—0,80, Spargel das Bund 0,90—1,50, Suppenspargel 0,80, Mohrrüben das Bund 0,20—0,25; an Geflügel wurden angeboten: Gänse das Stück 4—5, Puten 3—3,50, Hühner 3—4, junge Hühner 1—2,50, Tauben das Paar 0,80—1; Fische kosteten: Aale das Pfund 2, Hechte 1—1,50, Plötze 0,30, Schleie 1—1,50. Tomaten wurden heute mit 2 Zloty das Pfund angeboten, Walderdbeeren 0,50, Gartenerdbeeren 0,80—1, Blaubeeren 0,40—0,50, Schoten 0,40—0,50, junge Kartoffeln 0,30, Salat 0,05—0,10 der Kopf, Kohlrabi 0,35, Rhabarber 0,10—0,20, Stachelbeeren 0,25—0,30, Pilze die Metze 1 Zloty.

§ **Der Geflügelzüchterverein** hielt am 19. d. M. bei Wichert eine Mitgliederversammlung ab, in der zunächst der Vorsitzende dem in so tragischer Weise ums Leben gekommenen Herrn Adolf Szynke ehrende Worte des Gedenkens widmete. Obwohl Herr Sz. nach seiner Rückkehr aus dem Auslande erst wieder kurze Zeit Mitglied des Vereins war, so war er doch ein eifriger Geflügelzüchter und hatte bereits wieder mit großen Unkosten hervorragende Stämme von Rassehühnern erworben. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. Hierauf zeigte Herr Machaliński sehr gut entwickelte Küchlein aus seiner Zucht rebhuhnfarbiger Italiener vor, die sehr viel versprechen. Frau Sanitätsrat Dietz hatte einen Stamm gestreifter Plymouth-Rocks mitgebracht, die vom Vorsitzenden sehr anerkennend besprochen wurden. Die Ausstellung in Graudenz beabsichtigen die Mitglieder des Vereins am 29. d. M. gemeinsam zu besuchen. Im Juli soll die Reparatur der Vereinskäfige vorgenommen werden. Die nächste Sitzung findet am Freitag, 10. Juli, statt.

§ **Kein kaltes Wasser auf Kirschen trinken!** Bei der Kirschenzeit sei daran erinnert, daß nach dem Genuß von Kirschen kein kaltes Wasser getrunken werden soll; fordert doch diese Unvorsichtigkeit alljährlich so manche Opfer. Unter entsetzlichen Qualen müssen die Betreffenden ihren Leichtsinn manchmal mit dem Tode büßen. Vor allen Dingen sei den Eltern empfohlen, ihre Kinder ständig und eindringlich vor dem Trinken von Wasser nach dem Genuß von Kirschen zu warnen.

§ **Spurlos verschwunden** sind in unserer Stadt zwei Knaben. Der eine war das 13jährige Mündelkind des Herrn Krieger, Heinrich Dietz-Straße 10a, namens Wladislaw Krieger. Der Knabe ist am 20. Juni nicht aus der Schule zurückgekehrt und seither verschwunden. Er war blond, hatte einen ungewöhnlich großen Kopf, war mit einem dunklen Sporthemd bekleidet, barfuß und hatte eine blaue Mütze mit weißer Schnur. Ferner ist der 15jährige Sohn eines Wladislaus Erbadowski namens Alfons verschwunden. Er war etwa 1.50 groß, blaue Augen, hatte einen dunkelblauen Anzug, weißes Sporthemd, graue Strümpfe und Gummischuhe.

§ **Ein ungetreuer Kassenbote.** Der Expreß-Bote Andreas Borowski ist nach Einkassierung eines Betrages von 37 Złoty (!) flüchtig geworden. Bisher konnte er noch nicht ermittelt werden.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** im 5. Polizeirevier, Steinstraße (Zamojskiego), befinden sich silberne Mokkalöffel mit dem Monogramm R. P. O. Geschädigte können sich dort melden.

§ **Diebstähle.** Einem Herrn Alexander Chażinski, Hindenburgstraße (Reja) 2, wurde aus der Wohnung Garderobe und Wäsche gestohlen. Es gelang der Polizei jedoch, den Dieb zu verhaften. — Ferner entwendeten Diebe einem Theodor Sawilski, Schlosserstraße (Matejki) 7, aus der Wohnung Wäsche im Werte von 150 zł.

§ **Festgenommen** wurden gestern 10 Personen, darunter zwei Betrunkene, von denen man den einen erst aus der Brahe ziehen mußte, da er Lust nach einer kleinen Abkühlung verspürt hatte. Ferner wurde ein Taschendieb auf frischer Tat ertappt, der sich eigens zu der Wianki-Feier in unsere Stadt begeben hatte und im Gedränge sein „Verdienst“ suchte.

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Das Landes-Gustav-Adolf-Fest** findet am Donnerstag, 25. Juni, und Freitag, 26. Juni, in Bromberg statt. Eröffnet wird es am Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, mit einem Festgottesdienst in der St. Paulskirche unter Mitwirkung eines Frauenchors, Festprediger Superintendenturverweser Pfarrer Harhausen-Dirschau, und einem Gemeindeabend in der Pfarrkirche, unter Mitwirkung eines gemischten Chors und des Violinisten Herrn Beetz. Ansprachen halten Generalsuperintendent D. Blau und Pfarrer Krause-Konojad (Pommerellen). Der Freitag bringt nach einem Kindergottesdienst die öffentliche Hauptversammlung in der Christuskirche um 10 Uhr. Für die Verteilung der großen Liebesgabe sind die Gemeinden Hela in Pommerellen, Lubin in Posen und die Bibelschule vorgeschlagen. (7858

**Werkmeister-Verein in Polen.** Sonntag, den 28., Ausflug mit Damen nach Jaschnitz. Abmarsch von Bahngleis Danziger Str. punkt 12 Uhr mittags. (5152

* **Inowroclaw**, 23. Juni. In den letzten Tagen wurde der an der Ecke der Św. Ducha und Dzialowastraße befindliche Briefkasten von zwei jungen Burschen (Schülern) mittels eines Schraubenziehers erbrochen und seines Inhalts beraubt. Die auf diesen Briefen befindlichen Briefmarken wurden von den beiden Knaben abgelöst und versilbert, die Briefe selbst vernichtet. — In der Nacht zu Sonntag bemerkte ein Polizist auf der ul. Św. Ducha einen Mann, der ihm verdächtig vorkam und der, als der Polizist sich ihm näherte, einen Sack von sich warf und die Flucht ergriff. In dem Sack befanden sich sechs Kaninchen, die von einem Diebstahl herrühren. — In der vergangenen Nacht drang mittels Einbruchs ein bisher unbekannter Dieb in die Wohnung des Herrn Burzyński, Przypadek 4, und stahl zwei Taschenuhren, einen Brillantring und bares Geld.

le. **Lobsens** (Łobzenica), 22. Juni. Seit einigen Wochen hat die hiesige Autobusgesellschaft einen neuen Autobus für die Strecke Lobsens—Weißenhöhe eingestellt. Vereinzelt wird aber auch noch der alte Wagen verwendet, und da kann es vorkommen, daß das Gefährt auf offener Straße versagt, wie es am Sonnabend auf der Fahrt nach Weißenhöhe hinter Wirsitz geschah. Der Wagen blieb stehen und die Passagiere erreichten den Bahnanschluß nicht mehr. Nur einige konnten ein Privatauto benutzen. — Inzwischen hat auch die Kleinbahnverwaltung die Personenbeförderung zwischen Lobsens und Witoslaw wieder eingerichtet. Der Zug nach Witoslaw braucht nicht wesentlich früher abzufahren wie der Autobus, der Fahrpreis der Kleinbahn ist aber bedeutend niedriger als der für die Autobuslinie. Es findet also eine starke Abwanderung zur Kleinbahn statt. Eine Ermäßigung der Autotarife wäre hiernach sehr zu empfehlen.

* **Posen** (Poznań), 23. Juni. Eine Räuberbande ist hier dingfest gemacht worden. In den letzten Wochen waren in der Provinz von einer verwegenen Räuberbande Überfälle verübt worden. So war der Propst in Kurnik, ferner der in Siedlec im Kreise Schroda überfallen und unter Anwendung von Gewalt ausgeraubt worden. Ebenso wurden in Kostschin und Czerniejewo (fr. Schwarzenau) derartige Räubereien verübt. Infolgedessen begann gegen die gefährliche Räuberbande, der man auf die Spur gekommen war, ein polizeiliches Kesseltreiben, bei dem in der vergangenen Woche ein gewisser Budzyński angeschossen und so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhause in Wreschen starb. Sein Komplice Kozmala entkam, nicht, wie man damals annahm, verwundet, sondern unverletzt. Er ist gestern von dem Polizeiposten in Kostschin zusammen mit einem gewissen Lockstedt zwischen Nekla und Kostschin festgenommen worden. Mit ihnen zusammen befindet sich noch ein dritter im hiesigen Polizeigefängnis. — Gestern abend gegen 6¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach der Górna Wilda alarmiert, wo der Dachstuhl des vierstöckigen Hauses Nr. 93 lichterloh brannte. Ein vergessenes brennendes Licht war die Brandursache. Als die Feuerwehr ankam, versagten die Hydranten. Nur der energischen Arbeit der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand doch noch lokalisiert wurde.

* **Schubin** (Szubin), 21. Juni. Der Schaden, den die Wildschweine auf den Kartoffelfeldern anrichten, wird immer schlimmer. In dieser Nacht drangen ungefähr 25 Schweine auf die Kartoffelfelder und richteten große Verwüstungen an. Die Landwirte baten alle Förster, durch Abschießen der Tiere die Plage zu beseitigen.

# Aus dem Gerichtssaale.

*— **Posen**, 20. Juni. In einer im Frühjahr 1922 abgehaltenen Versammlung kritisierte der damalige Vorsitzende des Mietervereins, Fieske, sehr scharf die staatlichen und städtischen Behörden in der Wohnungsfrage. U. a. behauptete er vom Stadtrat Nowicki, dieser hätte von einer Hausbesitzerin 50 000 Mark Schmiergelder angenommen. Die eingeleitete Untersuchung ergab die völlige Haltlosigkeit dieser Behauptung. Fieske wurde daher vom Kreisgericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt; er legte Berufung ein. Die Termine mußten wiederholt vertagt werden, weil eine Hauptzeugin, Frau Major Liskow, sich nie stellte. Zu der letzten Verhandlung am Donnerstag wurde sie durch die Polizei vorgeführt. Die Vernehmung einer Reihe von Zeugen ergab wieder die völlige Haltlosigkeit der Fieskeschen Behauptung. Stadtrat Nowicki richtete gleichwohl an das Gericht die Bitte, Fieske nicht zu bestrafen; er solle nur seine unwahre Behauptung zurückziehen. Nachdem das geschehen war, verwandelte die zweite Strafkammer als Berufungsinstanz die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 100 zł.

# Kleine Rundschau.

* **Ein Verbrechen durch Radio entdeckt.** Zum ersten Male hat der Radiodienst nachweislich zur Entdeckung eines Kapitalverbrechens geführt. In Wien geschah dieser Tage ein Lustmord an einem Mädchen, dessen Persönlichkeit zunächst in keiner Weise festzustellen war. Da wurde die Beschreibung der Ermordeten durch Radio bekanntgegeben, und sogleich meldete sich eine Frau, die erklärte, daß es sich danach um ihre Tochter handeln müsse. Das war tatsächlich der Fall, und man konnte sogleich an die Fahndung nach dem Täter gehen. Nach kurzer Zeit bereits war er in der Person eines jungen Mannes, mit dem das Mädchen gesehen worden war, entdeckt. Da die Mutter anscheinend an längere Abwesenheit ihrer Tochter gewöhnt war, wäre ohne das Radio wohl kaum eine, zum mindesten nicht eine so schnelle Aufklärung des Mordes möglich gewesen.



Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 99.**

# Przymusowa sprzedaż.

W czwartek, dn. 25 czerwca 1925 r. o godz. 11 przedpoł. będę sprzedawał w Bydgoszczy przy **ul. Gdańskiej 149,** III piętro najwięcej dającemu i za gotówkę:

## 1 biurko z krzesłem.

**Preuschoff,** 7032
**kom. sądowy w Bydgoszczy.**

---

**Höhere Deutsche Privatschule zu Chodzież (Kolmar)**

nimmt zum neuen Schuljahr (Beginn am 3. 8. 1925) Knaben und Mädchen in Klasse 1—5 auf (4.—8. Schuljahr).

**Eröffnung** eines Alumnates für Knaben und Mädchen im eigenen Schulgebäude. Monatlicher Pensionspreis etwa 40 zł.

Anmeldungen bis zum **15. Juli** an **Pfarrer Schwerdtfeger,** Chodzież. 7538

**Das Kuratorium.**

---

**Deutsche Schule in Starogard Reform-Realprogymnasium.**

Der Unterrichtsplan ist dem des staatl. Deutschen Gymnasiums in Thorn vollkommen angepaßt, sodaß Schüler den Uebergang in die Klasse VII (Obersekunda) vollziehen können. Dieser Uebergang ist bisher mit bestem Erfolg vollzogen worden. An der Anstalt unterrichten 5 akademische Lehrer. Sie ist mit Lehrmitteln sehr reich ausgestattet. Für Pensionen ist gesorgt.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt entgegen 7708

**Studienrat Rademacher.**

---

**Die Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Handwerker i. Polen E.V.**

befindet sich von heute ab 7850

**Rinkauerstraße 67.**

---

**Singer** Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

---

**Rechtshilfe**

auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:

**Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen** usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

**St. Banaszak, Bydgoszcz**

**ul. Cieszkowskiego** (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.

**Langjährige Praxis.** 7053

---

**Fotografien Passbilder**

**zu staunend billigen Preisen** liefert sofort

**Centrale für Fotografien nur Gdańska 19.** 7048

---

Für Kranke, Schwache und Genesende, bei Blutarmut und Appetitlosigkeit ist unser

**Hämatogen**

(in eigenem Laboratorium hergestellt) für Groß und Klein ein ganz hervorragendes

**Kräftigungsmittel!**

**Reklamepreis** 1 Flasche — **2.00 zł.**

**Schwanen-Apotheke,**

**Bromberg,** Danzigerstr. 5. 7166

---

**Außergewöhnl. Angebot!**

1 weiß emaillierter **Kochherd**

146×64 cm, mit 3 Kochlöchern, 2 Bratöfen, Wärmeschrank, Wasserkasten, wie neu, verkauft äußerst preiswert;

**eiserne Kochherde**

nach westfälischer Art, kleine und große aus eigenen Werkstätten;

**Bratöfen** in verschiedenen Größen, **transportable Kachelöfen** in reicher Auswahl, bietet an zu den billigsten Tagespreisen

**Oskar Schöpper, Zduny 5.**

Werkstatt für Ofen- und Herdbau. 5149
**Uebernahme u. Ausführung v. Töpferarbeiten.**

---

**Aufgebot.**

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß:

1. der Rechtsanwalt Dr. **Georg Rudolf Ferdinand Kohter** wohnh. in Marienwerder, 7846
2. die **Margot Hanna Martha Nast,** ohne Beruf, wohnhaft in Lessen,

die Ehe miteinander eingehen wollen. Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Marienwerder und durch das in Lessen erschein. Tageblatt „Deutsche Rundschau" z. erfolgen. Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprüche hab. binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Marienwerder, den 22. Juni 1925.

**Der Standesbeamte.**
J. V.: Masuch.

---

**Ziegenmilch** gibt ab **Posenerstraße 24,** 5102

---

**Deutsche Privatschule, Nakło.**

Beginn des neuen Schuljahrs am **1. Sept.** Anmeld. neuer Schüler bis 1. Juli, wenn irgend möglich. 5125

**Die Leitung.**
Brauner, Pastor.

---

**Achtung! Achtung! Spinnerei!**

Wir nehmen **Wolle** u. **Flachs** z. Spinnen an. Einschlag- u. Aufzuggarn wird gleichzeitig eingetauscht und verkauft. Flachs wird zu Leinwand verarbeit. Auch Wolle wird eingetauscht, für 1 Pfd. gewasch., wiederum 1 Pfd. zurück. **A. Hanke,** Sw. Florjana 16, (fr. Alexanderstraße, Hof).

---

**Wäsche**

**jeder Art** wird billig gewaschen, auch **feine Wäsche** wird z. Plätten angenommen. 5144 **Warszawska (Karlstr.) 5**

---

**Die Beleidigung**

gegen Herrn **Drefs u. Frau** nehme ich zurück. **Fr. Zuppke, Lowin.**

---

## Geldmarkt

**1000 zł**

zu vergeben gegen gute Sicherung. Offert. unt. **L.** 5091 a. d. Geschst. d. Z.

---

**2000 zł**

gegen Verzinsung ges. Offert. unter **T.** 5115 a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Still. Teilhaber**

**mit 3—5000 zł** gesucht. Offert. unter **U.** 5116 an d. Gst. d. Z.

## Offene Stellen

Gebildeter jüngerer umsichtiger

**Inspektor**

der polnischen Sprache auch in Schrift mächtig, für **größeres Brennereigut** unter direkter Leitung des Besitzers per sofort gesucht. Meldung. an Rittergutsbesitzer **Mende, Szewno,** poczta Swiekatowo, pow. Swiecie. 7758

---

Suche zum 1. 7. 25 älteren, unverh. 7802

**Hofbeamten**

zur Aufsicht beim Füttern u. Melken. Muß Berufslandwirt u. polnischer Staatsb. sein. Ferner stelle z. 1. 7. 25

**einen Eleven**

ein. Bedingung zweijähr. Lehrzeit. Lebenslauf, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsforderung sind zu senden an **Fürnrohr, Winiary-Gniezno.**

---

Suche von sof. einen evangelischen

**Eleven oder jüngeren Inspektor**

mögl. beider Landessprachen mächtig. 7753 **Winter, Mansfeld,** p. Działdowo (Soldau).

---

Für meine 400 Mrg. große Niederungswirtschaft suche z. 15. Juli einen 7834

**Eleven.**

**Joh. Tyahrt, Małe Walichnowy,** poczta Wielkie Walichnowy, powiat Gniew.

---

Gesucht am 1. Juli cr. jüngeren, polnisch sprechenden 7835

**Eleven**

Einjähr.-Zeugn. Bedingung. **Dom. Storlus, powiat Chełmno.**

---

Jüngerer

**Wirtschafts-Assistent**

z. 15. Juli ges. Meld. m. Lebenslauf u. Zgn.-Abschr. erbittet 5126 **Dom. Osowiec** p. Strzelewo, pw. Bydg.

---

Gesucht w. deutscher evangelischer

**Student oder Gymnasiast**

auf 1 Jahr für Untertertianer z. Unterricht in den Nebenfächern auf's Land. Angebote unter **U. 7766** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**Chauffeur**

für Personen-Wagen gesucht. Nur gelernter Autoschlosser u. -Monteur, mit Ia Zeugn., welcher selbständ. jede Reparatur ausführt. Antritt sofort. Wohng. vorhanden. Ausführl. Bewerbung mit Lichtbild u. Zeugn.-Abschr. u. **K. 7848** a. d. Gst. d. Z.

---

1 älter. erfahr.

**Chauffeur**

für **Fordwagen** (gutbezahlte Dauerstellung) per sofort gesucht. **Lehmann, Bydg.** ul. Poznańska 28. 7768

---

Größere Privatforst sucht per sofort oder später einen

**Forstlehrling**

mit bester Schulbildg. Zuschriften unt. **F. 7840** an die Geschst. d. Ztg.

---

Obstplant. Lubaszcz sucht ab 1. Juli 7661

**Wächter**

Gehaltsford. b. fr. Stat. u. Zeugn. eins. **H. Ritter, Lubaszcz,** Nakło, Not.

---

Für eine unserer Molkereigenossenschaften suchen wir zum möglichst baldigen Antritt (spätestens 10. Juli cr.) einen erfahrenen

**Molkerei-Verwalter.**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften möglichst umgehend erbeten an

**Verband deutsch. Genossenschaften in Polen**

**Poznań,** ulica Wjazdowa 3. 7837

---

**Großstückschneider**

nur gute Arbeiter stellt sofort ein

**Waldemar Mühlstein,**

**Maßgeschäft,** ulica Gdańska 150. 7813

---

**Dame**

gesucht zur Leitung von

**Wander-Haushaltungskursen**

hier. Meldungen an 7847

**Bezirks-Geschäftsstelle Rogoźno,**

Telefon 63. **Kościuszki 29.** Telefon 63.

---

**Sofort gesucht eine**

**Dame**

zur selbständigen Leitung einer Filiale. Bedingung: Geschäftsgewandt, **beste** Zeugnisse, beider Sprachen mächtig und kautionsfähig. Zu erfr. **Posener Platz 3,** von 5-6. 7845

---

Tüchtige deutsch-polnische

**Stenotypistin**

wird vom 1. Juli gesucht.

**Bydgoski Towarzystwo dla Handlue żelazem i metalem,**

Sp. z ogr. odp., 7856
**Bydgoszcz, ul. Długa 36.**

---

**Junger Schmied** wird von sofort eingestellt. **Hetmańska (Luisenstr.) 35.** 5147

---

Geschäftstüchtige perfekte

**Buchhalterin**

poln. u. deutsch, z. baldig. Antr. ges. Bewerb. m. Gehaltsanspr. erbet. u. **M. 7743** an die Gst. dieser Zeitg.

---

Suche zum 1. Juli f. mein 2½j. Töchterchen zuverlässiges

**Kinderfräul.**

Frau **Lotte Hesse, Toruń-Mokre,** Sobieskiego 32/34. 7819

---

Ehrliches, zuverläss. Mädchen als 7833

**Wirtin**

für meinen frauenlosen Haushalt gesucht. Bedingung: eigenes Bett. **Mleczarnia Łowinek, pw. Swiecie.**

---

Gesucht w. ab 1. Juli evtl. später für großen Landschloßhaush. tücht.

**Wirtin**

die in feiner Küche, Einwecken, Schlachten, sowie Geflügelzucht durchaus erfahren sein muß. Angebote mit Zeugnisabschrift. unt. **B. 7767** an die Gschst. dieser Zeitung.

---

**Dauerstellung.** Weg. Verheiratung d. jetzig. suche zum 1. od. 15. Juli solides 5124

**Mädchen**

f. alle Arb. ein. besser. Haush. Mädch. v. Lnde., d. auch etw. kochen k., bevorz. **O. Stegmann,** Bydgoszcz, Zacisze 4.

---

Suche sofort **gebild. junges**

**Mädchen**

zu meiner Unterstützg. im Haush., nicht unter 20 Jahren. Vorkenntn. im Landhaushalt erw. Bew. m. Bild, Lebensl., Geh.-Anspr., evtl. Referenzen an 7816 Frau Gutsbesitzer **Mahncke, Rekowo.** Kr. Puck, Pommerellen.

---

Gesucht von gleich od. v. 1. 7. 25 ein jünger. oder älteres 5119

**Dienstmädchen.**

**Bahnhofs-Wirtschaft Solec-Kujawski.**

---

Aelteres, zuverlässiges

**Alleinmädchen**

im Kochen erfahren, z. 1. Juli gesucht. Angeb. mit Zeugn., Gehaltsansprüchen u. Bild an **Fr. G. Hering,** Grudziądz, 7844 Joz. Wybickiego 5.

---

**Aufwartung** wird verlangt **Danzigerstr. 9,** II. 5133

## Stellengesuche

**Evangel. Lehrer**

z. Zt. in der Stadt tätig, möchte Landstelle übern. Beding. g. Wohn. u. evtl. Gart. Angeb. unter **Z. 7667** an die Geschäftsstelle

---

Tüchtiger, erfahrener

**Oberinspektor**

erste Kraft, mit prima Zeugnissen und Empf., aus größerer intensiv. deutsch. Wirtschaft, sucht **Dauerstellung,** wo spätere Heirat möglich. Offert unter **U. 7677** an die Gst. dies. Ztg.

---

**Landwirtschaftlicher**

**Beamter**

36 Jahre, Gymnasialabiturient, 16j. Praxis, ledig, Poln. in Wort und Schrift, tadellose Zeugn., augenblickl. in Stellg. bei Verwandt., sucht vom 1. Juli od. später Stellung als **1. oder alleiniger Beamter.** Offert. unt. **H. 7842** a. d. Gst. d. Ztg.

---

**Absolvent**

der die hies. Handelsschule mit gutem Erfolge besucht hat, der poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächtig, sucht Stellung vom 1. Juli oder gleich. Offerten erbeten unter **Z. 5127** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

---

**Gärtner**

verheirat., evgl., poln. Staatsbürger, erste Kraft, sucht v. 1. Oktober oder später **passende Stellung.** (Bienen u. Wald könn. mitübernomm. werd.) Offerten erbittet unter **D. 5136** an d. Gschst. d. Z.

---

**Rentmeister-Rechnungsführer**

ev., 38 Jahre alt, (Offizier d. Res.) der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Ia Referenzen und Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, m. landw. Buchführung, Ortsvorsteher-Steuerwesen bestens vertraut und absolut bilanzsicher

**sucht entsprechendes Engagement**

auf größerem Gute oder landw. Unternehmen per 1. Juli oder auch später. Gefl. Angebote unt. **S. 7636** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

---

Führe von jetzt ab

**Neuanlagen, Erweiterungen u. Reparaturen**

auch hier in der Stadt aus.

**Alfred Richter, Elektromeister,**

ul. Gamma 8. Telefon 1292. 5106

---

**Aelterer Deutscher,** bisher selbständig, soeb. enteignet, der polnisch. Sprache mächt., durchaus zuverlässig, sucht Beschäftigung, evtl. als

**2. Verwalter.**

Angeb. u. **W. 7337** an die Gschst. dies. Zeitg.

---

Suche Stelle als

**Schmied od. Maschinist**

auf deutsch. Gut oder Fabrik. Bin verheir., 43 Jahre alt. Grund ist Enteignung. Offert. unter **H. 5083** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Perfekte**

**Stenotypistin**

mit Abrechnungswesen vertr., der poln. Spr. nicht mächt., s. Stellg. per 1. Juli oder sp. als **Privatsekretärin.** Off. u. **B.** 5070 a. d. Gst. d. Z.

---

Gebild. evgl. Dame, Anfang 40, befähigt, größer. Geschäfts- od. Privathaush. zu leiten, sucht selbständige Stellung als 5137

**Hausdame**

auch in frauenlos. Haushalt, bald oder später. Offerten an **Agnes Surma, Bydg.,** Sowińskiego 16, II.

---

Aelt. ehrl., bess. **Witwe,** ohne Anhg., bittet um **Stellg.** in kl. Haush. b. ält. Hrn. od. Dame. Keine Lohnansprüche, nur Stadt. Zu erfr. **Sowińskiego 11, 2 Tr.,** bei Frau Grühn. 5051

---

Aelter. evgl. Fräulein möchte Stelle als

**Wirtschafterin**

annehmen. Offert. unt. **A.** 5128 an der Gst. d. Z.

---

Christlich gesinntes **Mädchen,** 21 Jhr., ev., sucht ausw. v. 15. 7. 25 gute Stellung als

**Hausmädchen** 7828

a. l. im Pfarrh. Gute Zeugnisse vorh. Adr.: **Fr. M. Schiprowski, Grudziądz Forteczna 12a**

---

**Gebild., junges**

**Mädchen**

evgl., sucht auf größer. Gute die **Wirtschaft zu erlernen,** bei vollem Familienanschluß. Gefl. Offert. u. O. 7747 an d. Geschst. d. Z. erbet.

---

**2 jg. Mädchen**

aus gut. Familie, mit allen häusl. Arbeiten vertraut, m. Fertigkeit. im Nähen, suchen vom 1. 7. od. spät. Stellg. in städt. Hause. Zuschr. u. G. 7841 an die Gst. d. Z.

## An- u. Verkäufe

Verkaufe krankheitsh. in **hoh. Kultur** stehend. niederschlesisches

**Gut**

(66 Morg.) mit neuzeitl. eingerichtet., im flotten Betriebe befindlichen **Gerichtskretscham** Erforderl. Mindestanzahlung ca. 40000.— **Carl Strempel, Bunzlau, Gerhard Hauptmannstr. 5.** Telefon 415. 7814

---

**Reinh. Hamp, Dt. Eylau, Bahnhofstr. 31,** bietet zum sof. **Kaufabschl.** folgende Grundstücke an:

1. **110 Mrg.,** Invent.: 7 Pferde, 18 Rinder usw., große massiv. Gebäude. Preis 45000 Mk. Anzahlg. 20000 Mk.
2. **60 Morgen,** Stadtgrundstück mit neu. Gebäud. u. reichlich. Inventar. Preis 35000 Mk. Anzahlg. 12—15000 Mk.
3. **28 Morg.,** davon 8 Morg. Wiese, Inv. 2 Pferde, 3 Stück Vieh usw. Preis 12000 Mk. 7817

Dazu viele kl. Grundstücke mit Anzahlung von **2000 Mk.** an. Briefl. Auskunft nur gegen Rückporto.

---

**Hausgrundstück**

in einer Geschäftsstadt an der Ostbahn in Deutschland gelegen, evtl. mit freiwerdend. Wohnung, 17000 bis 20000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Kapitalanlage, da größeres Objekt. Meldg. Off. unt. **P. 7757** an d. Ztg.

---

**Optanten! Auswanderer!**

erhalten sachgemäßen Rat und Unterstützung in allen **Auswanderer-Entschädigungs- u. Ankaufs-Angelegenheiten.** Schriftliche Auskunft gegen Briefeinlage von 5 Gl.

**Hugo Wagner**

Vorstandsmitglied d. **Deutschen Ostbundes** früher Vorprüfer für das Reichsentschädigungsamt. 7826

**Königsberg i. Pr., Goltzallee 14a.**

---

*B. Sommerfeld*
*Pianofortefabrik*
*Verkaufslokal in Bydgoszcz*
***nur ul. Sniadeckich 56***
*an der ul. Gdańska* 6716

---

**Tausche**

mein im Zentrum Zoppots geleg. 2-stöck., massives

**Haus**

mit Gärtchen, gegen ähnliches **Grundstück** in gut. Lage Brombg. **4-zimmrige** elegante Wohnung vorhanden. Offert. erb. u. **R. 7745** an die Gschst. dies. Ztg.

---

**Ein Haus**

im Zentrum d. Stadt, Gdańska, Dworcowa, Mostowa, Stary Rynek, Długa, **zu kaufen ges.** Offert. unter **A. 5006** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

Suche ein **Mühlengrundstück od. Landgrundstück** in Deutschland geg. m. Mühlengrundstück in Polen **zu vertauschen.** Offerten u. **J. 7843** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Ein Haus**

in d. Stadt zu kaufen gesucht. Zahle bar. Offert. unter **S. 5113** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Optanten! Auswanderer!**

Alte, seit 1900 bestehde., glänzend gelegene

**Buchhandlung**

Berlin-Westen für 30000 Mk. zu verk. Anzahlung ⅔. 5139

**Klötzke, Berlin,** Altonaerstraße Nr. 35.

---

Mehrere ältere

**Arbeits-Pferde**

stehen preiswert zum Verkauf. 5141

**Preuß & Wolff.** Handel koni, **Bydg., Dworcowa 47.** Telefon 355.

---

**Hochtragende Kuh** z. vk. **Fordońska 13.** 5134

---

**Zwei echte Wolfs-Polizei-Hündinnen,** eine 14 Monate, die andere 4 Monate alt, zu verkaufen. 5123 Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

**28 gt. Brieftauben** m. Einrichtg. zu verkf. **W. Wichmann,** Szwederowo, 5104 ulica Dąbrowskiego 9.

---

**Gebr. Piano** zu kaufen gesucht. Off. u. **F. 5145** an die Geschst. d. Ztg.

---

Unsere ganze

**Bureau-Einrichtung:**

Pulte, Tische, Stühle, Sofas, Regulator, Lampen, Regale, Altpapier, **Herrenzimmer** (Danzig. Barock) wird auch einzeln verkauft **am Donnerstag, Freitag u. Sonnabend** 11—1 Uhr.

**Gewerbebank,** Jagiellońska 13. 7771

---

**Zu verk.** mehrere gute Bett., Trum.-Sp., Servante (antik), Schreibt., Küche, Kartensp.-Tisch, Sofa, Regulator-Uhr. Z. erfr. i. d. G. d. Z. 5121

---

**1 Zylinderhut, schwarzer Gehrock** u. **Rockanzug** für große Normalfigur 5122 zu verkaufen **Kwiatowa 10, pt., r.**

---

**Gold Silber, Brillanten** 7049 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

---

**1 Geldschrank, Ladentische und Regale,** sowie verschiedene andere Büroeinrichtungsgegenst. preisw. z. verk. **Egen, Bydgoszcz,** Jagiellońska 14. 5078

---

**Kl. Auto**

6/9 P. S., dreirädrig für 3 Personen mit echter Lederpolsterung, neue Bereifung, **billig zu verkaufen.** Offerten unter **B.** 7825 an **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

**Leichter Geschäfts- und Kutschwagen** preiswert z. verkaufen. **Hetmańska (Luisenstraße) 35.** 5148

---

**Schneider-Nähmaschine**

gut erh., billig zu verk. **Kościelna (Kirchenst.) 5,** 1 Tr., rechts. 5081

---

**Elektr. Motor**

3 P. S., 220 Volt, **Exzenter- und Friktionspresse, Lederstanze, Handstanzen** verkaufen wir, da überzählig. 7751

**Hermana Frankiego 3, p.** — Telefon 892. —

---

**Grabgitter**

für zwei Gräber auch reparaturbed. zu kaufen ges. Offert. unt. **A. 7668** an die Geschst.

---

Mehrere Klafter guten trockenen

**Torf**

hat billig abzugeben **Ernst Fehrmann, Leszyce** bei Nowawieś-Wielka, pow. Bydgoszcz.

Daselbst ist auch eine gebr., gute, 4-messerige **Häcksel-Maschine** zu verkaufen. 7733

## Pensionen

Zum neu. Schuljahr findet ein **Schüler** gute, sorgfält. Pension bei **Brigann, Sienkiewiza 29** (Mittelstr.). 5103

---

Zu Beginn d. neuen Schuljahres find. einige **Schüler,** auch Geschw., gute, sorgfältige 4901

**Pension**

bei Frau **M. Meyer,** fr. kgl. Dom.-Pächterin, Paderewskiego 14, pt., r.

---

Nehme jüngere Schülerinnen **in Pension.** Off. u. **B.** 5117 a. d. G. d. Z.

---

Mit Beginn des neuen Schuljahr. find. Schül. **Ia Pension.** Zu erfragen Posenerstr. 10, I, bei **Draeger.** 5131

## Wohnungen

**Wohnung ges. 4—8 Zimmer**

eventl. teilw. möbliert oder ganze Villa, spät. Kauf nicht ausgeschl., von Danziger Kaufm. zu mieten gesucht. Off. unter **E.** 5142 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

---

**Wohnung**

**3-5-Zimmer** m. Küche, wird für einen Direktor einer größeren Firma gesucht. Miete w. ev. f. ganz. Jahr voraus bezahlt. Offert. zu **Dom Towarowy. Długa 66, I.** Telefon 809. 5094

---

Eine **2—4-Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu mieten ges. Offert. unter **F. 7070** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

**Tausche** m. **3-Zimm.-Wohn. i. Bydgoszcz** geg. eine **3- od. 2-Zimm.-Wohn.** in **Dt. Eylau od. Schneidemühl** Zuschr. erbeten unter **R. 5112** a. d. Gst. d. Z.

---

**3-Zimmer-Wohnung**

**mit Küche und Zubehör**

in **Września (Wreschen)** bei billiger Miete geg. eine solche evtl. größere zu vertauschen od. zu verkaufen. Der Umzug wird zurückerstattet.

Nähere Auskunft erteilt Annonc.-Exped. **C. B. Express, Bydg.,** Jagiellońska 46/47. 5138

---

Suche 2- **od. 1-Zim.-Wohnung** mit Küche. Gefl. Angebote unter **W. 5118** an d. Gst. d. Z.

---

**Fabrikraum**

ca. 200 □ m, m. größer. Hof per sof. gesucht. Off. u. **C.** 5130 a. d. Gst. d. Z.

## Möbl. Zimmer

**Möbl. Zimm.,** sep. Eing., z. 1. 7. z. verm. Z. erfr. in der Gschst. d. Z. 5084

---

**2 möbl. Zim.** v. 1. 7. z. vermiet. **Chrobrego 18, I, r.**

---

**2 möbl. Zimmer** evtl. mit Küche, gesucht. Offerten unter **B. 5129** an die Geschst. d. Ztg.

---

**Frdl. möbl. Zimmer** f. Dame v. sof. zu verm. **Geßler, Promenada 1,** Gartenhaus, I. 5135

---

**Gut möbl. Zim.** von sof. an bess. Herrn z. verm. 5027 **Wileńska 10, I. r.**

---

**Möbl. Zimmer** an 2 bess. Herren m. Mittag z. vm. **Sw. Jańska 20, ptr.**

---

**Möbl. Zimmer,** Danzigerstr., f. 1-2 Herr. sof. od. sp. z. verm. Z. erfr. in der Gschst. d. Z. 4941

---

**Bess. möbl. Zimmer** vom 1. 7. z. vermiet. 5092 **Okole, Śląska 14, p., l.**

---

1—2 möblierte

**Zimmer**

von jungem, kinderlos. Ehepaar aus d. Ukraine bei intellig. Familie gesucht, mit der man sich in russischer oder polnisch. Sprache verständigen könnte. Off. an Ingen. **Rybałko, Król. Jadwigi 19.** 5140

---

**Möbl. Zim.** zu verm. **Sienkiewicza 7, pt., r.** 5146

---

**Frl. m. Beruf** find. gt. Logis gegen Hülfe im Haushalt. **Bocianowo 15, Hof, pt.** 5143

## Pachtungen

**Suche Pachtung**

von 30—100 Morgen. Bedingung: gut. Boden u. gute Gebäude. Meldung mit ausführlich. Angaben erbittet **A. Gollnick** in **Kaszorek,** powiat Toruń. 7694

---

**Priv.-Grundst.**

von 50-100 Morg. gut. Bod., Wiesen, gut. Geb., mit leb. u. tot. Inv., **sogleich zu pachten** ges. Gefl. Off. mit Beding., Preisford., nähere Angeb. unter **E. 7839** an die Geschst. d. Ztg. erb.

---

**Sonntag, den 28. Juni,** nachmittags 4 Uhr, werde ich in meinem Lokal die **Zobelsche Wiese,** ca. 6 Morgen, meistbietend **verpachten,** auch werden zu der selben Zeit ca. 20 Morgen von **Radlerschen Netzewiesen** meistbietend 5120

**verpachtet werden.**

**P. Eichstädt,** Zielonke.